

BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

März 2017



INHALT

GEMEINDE

- 3 Liebe Buochserinnen und Buochser
- 4 Behördenzusammenkunft
- 4 Wasserversorgung Buochs: Jahresbericht
- 5 Keine Parkverbotszone im Gebiet Seebuchtplatz
- 6 Us em Buiräland
- 11 Einsatz für die Jugend
- 12 Glückwünsche zum Geburtstag

SCHULE

- 13 Lehrplan 21: Eine neue Chance
- 14 Der Schulblog ist online!
- 14 Herzlichen Willkommen, Michaela Mathis!
- 15 Es war zauberhaft!
- 15 Mediothek Buochs
- 16 Unterwasserwelt in der Unterstufe c und e
- 17 Kunstausstellung Group Exhibition im Feuerwehrlokal
- 18 Schneefuchs
- 19 Musikschule

KORPORATION

- 20 TCS Camping –Voranzeige Tag der offenen Tür

KULTUR

- 21 Der «Donnschtig-Jass» in Buochs und Du mitten drin!
- 21 Ausstellung von 4. bis 9. März 2017, Rita Murer-Litschi Andre Berdat
- 22 Rückblick Adventsfenster 2016
- 23 Buochser Quaimarkt am 13. Mai 2017
- 24 Mirage-Verein Buochs
- 25 Kino Spektakel

VEREINE

- 27 Ein musikalisch erfolgreiches Jahr
- 27 Breitli-Cup Buochs

KIRCHE

- 28 Fertigstellung Aufbahrungsraum
- 30 Reformation

GEWERBE

- 32 Tag der offenen Tür

DIVERSES

- 33 hill jam zum Neunten

ÖFFNUNGSZEITEN

- 34 Öffnungszeiten

IMPRESSUM

POLITISCHE GEMEINDE

Helene Spiess-Amrhein
Andy Diehl

SCHULE

Andrea Bertolosi
Piero Indelicato
Regula Kuchler
Bruno Schuler

KIRCHEN

Edith Murer
Robert Arndt

KORPORATION

Josef Bucher

MITARBEITER

Bruno Berchtold
Alois Gander
Herbert Imboden
Franz Troxler
Alex Volkart

GESTALTUNG/DRUCK

Athalja T. Würsch
Iwan Wallimann
Druckerei Odermatt AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Andy Diehl
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs
andy.diehl@buochs.ch

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
30. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr CHF 28.00

REDAKTIONSSCHLUSS

Juni 2017
Dienstag, 16. Mai 2017

November 2017

Dienstag, 17. Oktober 2017

EDITORIAL

LIEBE BUOCHSERINNEN UND BUOCHSER



FREIRÄUME UND FREIZEIT(T)RÄUME

Freizeit und Erholung haben in der heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Obwohl die Freizeit nicht zum kommunalen Kerngeschäft gehört, hat die Gemeinde in verschiedenen Bereichen damit zu tun. Denn Sie, geschätzte Buochserinnen und Buochser sind nicht nur Steuerzahler, sondern auch Wanderer, Jogger, Biker, Schwimmer, Fussballer, Schützen, Spaziergänger, Hundehalter, Fischer, usw. Bereiche wie Sportanlagen, Spielplätze, Freizeitanlagen Erholungsgebiete oder Landschaft sind betroffen. Diese Bereiche sind wichtig für die Attraktivität der Gemeinde und für die Lebensqualität der Bevölkerung.

Damit die bestehenden Anlagen und Freiräume optimal genutzt, die Angebote besser koordiniert und neue

Angebote geschaffen werden können, braucht es eine Vernetzung von Behörden, Schulen, Vereinen, Landbesitzern sowie Nachbargemeinden. Dass diese Vernetzung gut funktioniert sieht man am grossartigen Angebot auf dem Seefeld.

Diese gemeindeübergreifenden Angebote vom Tennisplatz, Strandbad, Beachvolleyball, Sportanlagen, Hafen, Wassersportzentrum, Campingplatz bis hin zur Seepromenade steht der Öffentlichkeit zur Verfügung. Und wenn wir am See bleiben gehören auch das Aawasseregg und der Quai mit dem Seeplatz dazu.

Die Vergrösserung und Renovierung des Campingplatzes trägt zur zusätzlichen Attraktivität des Seefeldes bei.

Noch ist es eine Baustelle, aber ich bin überzeugt, dass nach der Fertigstellung vermehrt Gäste aus dem In- und Ausland nach Buochs kommen werden um unsere schöne Gegend zu geniessen. Ebenso wird auch die einheimische Bevölkerung von der schönen und zweckmässigen Umgebung des Campingplatzes profitieren können.

Der Frühling hat sich als Vorbote des Sommers bereits eingerichtet. Freuen wir uns auf die Freizeit und die Nutzung unserer Freizeit(t)räume!

Gemeindepäsidentin
Helene Spiess-Amrhein

Zum Titelbild: xxx

Foto: Edith Murer

Im 2015 hat zum letzten Mal der Polit-News stattgefunden. Letztes Jahr wurde dieser durch die Behördenzusammenkunft in kleinem Rahmen durchgeführt. Auf Anregung aus der Bevölkerung hat der Gemeinderat beschlossen, den Teilnehmerkreis wieder zu erweitern und die Veranstaltung der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Behördenzusammenkunft ist nicht als Vorlauf für die Gemeindeversammlung zu verstehen. Vielmehr ist es eine von der Gemeindeversammlung unabhängige Informationsplattform für die Behörde an die Bevölkerung. Ausserdem können Fragen und Anliegen sowohl an den Gemeinderat wie auch den Genossen- und Kirchenrat gerichtet werden.

Am Montag, 8. Mai 2017 findet die nächste Behördenzusammenkunft statt. Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung können bis am 20. April 2017 bei der Gemeindeverwaltung eingereicht werden. Anschliessend wird die Traktandenliste und der Durchführungsort sowohl in Nidwaldner Blitz wie auch Unterwaldner publiziert.

WASSERVERSORGUNG BUOCHS: JAHRESBERICHT 2016

Parallel zur Erweiterung des Reservoir-Volumen wurde der Fokus wieder auf den Werterhalt der Anlagen gelegt. Besonders im Bereich des Unterhaltes, der Sanierung wie auch der Provisorien führt unser Brunnenmeister die notwendigen Arbeit zu grossen Teilen selber, teilweise mit Unterstützung der Lieferfirmen durch. Anbei ein Auszug des Jahresberichtes von Hans Barmettler.

- Die Funktion, Dichtigkeit und Zustand Druckreduzierventile wie auch die Hydranten wurden geprüft.
- Die Sanierung umfasste unter anderem ein gerissenes Hydranten-Unterteil in der «Hostatt Ost».
- Innerhalb von zwei Wochen fuhren zwei unterschiedlichen Fahrzeugführer den Hydrant im «Rain» über den Haufen.
- In der Folge des ersten Ereignisses floss die Hälfte des Reservoirs «Buggenried» innert kurzer Zeit aus diesem Hydranten.
- Im Druck-Reduzier-Schacht «Hundachen» wurden sämtliche Aggregate erneuert bevor der Rost zu sehr ansetzt.

Dieses Jahr wurden 5 Wasserleitungsbrüche im Leitungsnetz festgestellt. Zwei der Lecks waren so gross, dass das austretende Wasser die Fahrbahn unterspült und so die Strassen sichtbar beschädigte. Solche Lecks sind leider nicht zu kalkulieren und können in jeder Tages und Nachtzeit stattfinden, ob Sommer oder Winter! Achten Sie bitte zu Hause auch im Keller auf dauerndes Rauschen und melden uns dieses.

Der Hauptfokus galt aber dem Erweiterungsbau im Reservoir Rübimattli. Bereits am 11. März 2016 (nach 3½ Mt. Bauzeit) wurde eine erste Dichtheitsprobe der neu erstellten Reservoirkammer durchgeführt. Am 7. Juni wurde dann die neue Reservoirkammer ans Netz genommen. Dies diente während der Brandbekämpfung im «Rain» der Stabilität unseres Systems. Die Öffentlichkeit wurde im Rahmen des Buochser Wassertages am 24. September 2016 die neue Reservoirkammer im Reservoir «Rübimattli» und das Pumpwerk «Schürmatt» besichtigen. Tolle Unterstützung erhielten wir durch die Sanitär – Fachbetriebe und die Energie-Fachgruppe Buochs.

Dieses Jahr wurden 449'966 m³ Wasser gefördert und 370'953 m³ verrechnet. Somit kann von einem Wasserverlust von 18% durch Lecks, laufende Brunnen, Bezug ab Hydrant, Reservoirreinigung usw. gerechnet werden.

Aus unserem Trinkwassernetz wurden quartalsweise 14 Wasserproben entnommen. Sämtliche Proben wurden vom Kt. Labor der Urkantone getestet und als einwandfreies Trinkwasser deklariert.

Wasserversorgung

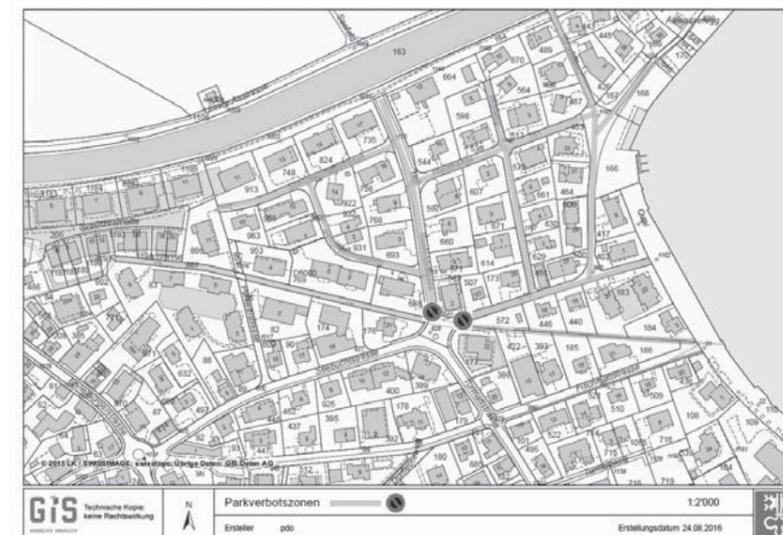
TRINKWASSERQUALITÄT 2016

Versorgte Einwohner / -innen	5'379 (2015: 5'418)
Geförderte Wassermenge	449'966 m ³ (2015: 457'440 m ³)
Verkaufte Wassermenge	370'953 m ³ (2015: 382'008 m ³)
Wasserverbrauch pro EW	rund 69.0 m ³ (ca. 188 Liter / Tag)
Hygienische Beurteilung	Die mikrobiologischen Proben lagen, soweit untersucht, innerhalb der gesetzlichen Vorschriften
Chemische Beurteilung	Gesamthärte: 21.4° fH (mittelhartes Wasser) Nitratgehalt: 5.3 mg / l (Toleranzwert 40 mg / l)
Das Trinkwasser in Buochs erfüllt somit die chemischen Anforderungen gemäss Lebensmittelgesetz	
Herkunft des Wassers	100% Grundwasser
Behandlung des Wassers	keine Behandlung nötig
Wasserpreis für 1000 Liter	85 Rappen (exkl. MWSt.)

Notfallnummer ausserhalb Arbeitszeit und Wochenende:
Brunnenmeister Hans Barmettler, Telefon 079 211 64 63

KEINE PARKVERBOTSZONE IM GEBIET SEEBUCHTPLATZ

Eine Bevölkerungsumfrage hatte gezeigt, dass der grössere Teil der Befragten ab dem Kreisel Seebucht-/Turmattstrasse in Richtung Seebuchtplatz keine Parkverbotszone wünscht. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, auf die Umsetzung einer solchen zu verzichten.



Private Anstösser wie auch die Kantonspolizei Nidwalden haben den Gemeinderat darauf aufmerksam gemacht, dass an schönen Abenden und Wochenenden im Sommer viele Fahrzeuge in den Quartierstrassen rund um das Naherholungsgebiet Aawasseregg abgestellt werden. Dies ist auf die begrenzte Anzahl an öffentlichen Parkplätzen beim Seebuchtplatz zurückzuführen. Es kommt sogar vor, dass direkt vor Zugängen der privaten Grundstücke parkiert werde. Die Securitas AG hat dabei keine rechtliche Handhabung, dieses «wilde» Parkieren mit Bussen zu unterbinden. Der Gemeinderat hatte das Anliegen entgegen genommen und analysiert.

Als sinnvolle Lösung bietet sich eine Parkverbotszone ab dem Kreisel Seebucht-/Turmattstrasse für die Seebuchtstrasse, Seefeldstrasse, Schützenmattstrasse, Schützenmattring, Rigi-Strasse, Rigiweg, Strandweg und Teile vom Quai an.

Mit der oben aufgezeigten Parkverbotszone (grau markierte Strassen) ist das «wilde» Parkieren künftig nicht mehr erlaubt und wird mit einer Busse geahndet. Das Parkverbot hat jedoch zur Folge, dass auch Sie als Anstösser oder Ihre Besucher nicht mehr auf den betroffenen Strassen parkieren dürfen. Eine solche Parkverbotszone hat somit Vor- und Nachteile.

Im Sinne einer Entscheidung für die direkt betroffenen Anstösser, bittet der Gemeinderat um deren Meinung, damit er im Anschluss das weitere Vorgehen beschliessen konnte.

BEVÖLKERUNGSUMFRAGE

Wollen die direkt betroffenen Bürger ab dem Kreisel Seebucht-/Turmattstrasse für die Seebuchtstrasse, Seefeldstrasse,

Schützenmattstrasse, Schützenmattring, Rigi-Strasse, Rigiweg, Strandweg und Teile vom Quai eine Parkverbotszone? Das wollte der Gemeinderat mit einer Bevölkerungsumfrage erfahren und bediente Anfangs November 2016 alle Buochser Haushaltungen innerhalb der geplanten Parkverbotszone (165 Stk.) mit einem Flugblatt. Innerhalb der Eingabefrist sind insgesamt 94 Umfrage-Talons eingereicht worden. Dies entspricht einem Rücklauf von über 57%, was erfreulich ist.

Die Auswertung der eingereichten Umfrage-Talons hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Insgesamt rund 66% waren der Meinung, dass keine Parkverbotszone nötig respektive umgesetzt werden soll. Nur 34% sind der Meinung, dass eine solche eingeführt werden sollte.

BESCHLUSS GEMEINDERAT

Der Gemeinderat hat deshalb am 28. November 2016 beschlossen, ab dem Kreisel Seebucht-/Turmattstrasse für die Seebuchtstrasse, Seefeldstrasse, Schützenmattstrasse, Schützenmattring, Rigi-Strasse, Rigiweg, Strandweg und Teile vom Quai keine Parkverbotszone umzusetzen.

Die Parkierungssituation respektive das wilde Parkieren von Badegästen im be-

sagten Bereich ist jedoch im Auge zu behalten. Sollte sich die Problematik weiter verschärfen, ist eine Neuüberprüfung durchzuführen.

Das Abstellen von Fahrzeugen in den Nebenstrassen im Bereich der privaten Zufahrten verringert die Sichtverhältnisse und somit auch die Verkehrssicherheit, weshalb darauf verzichtet werden soll.

Gemeinderat

US EM BUIRÄLAND

In diesem Heft werden nachfolgend die landwirtschaftlichen Liegenschaften Rainhof, Ebnet, Gumpertsbühl und Rotimatt vorgestellt. Jedes Heimet ist speziell strukturiert und bietet interessantes Lesevergnügen. Rainhof liegt wenige Meter oberhalb der Autobahn. Die anderen drei Bauernbetriebe: Ebnet, Gumpertsbühl und Rotimatt sind angrenzende Grundstücke und liegen auf der Höhe der Ribikapelle.

EBNET IST KEIN EIGENSTÄNDIGER BAUERNBETRIEB

Der Weg zur Liegenschaft Ebnet führt am Buochserberg durch den Bannwald, bis oberhalb der Ribikapelle. Danach benutzt man die Abzweigung Richtung Osten und überquert den Ribibach. Am Ende des Waldes sieht man bereits das «Ebnet». Diese landwirtschaftliche Liegenschaft gehört seit dem Jahr 2012 dem jungen Ennetbürger Fredi Gabriel. Er konnte sie von der Erbgemeinschaft übernehmen.

Der Landwirt wohnt in Ennetbürgen auf der Liegenschaft Birchen, diese liegt unterhalb der St. Jost Kapelle. Fredi und Tanja Gabriel-Gander haben 2016 geheiratet. Zur jungen Familie zählt auch noch der im August 2016 geborene Sohn Leon. In zweiter Generation bewirtschaften sie die beiden Liegenschaften Ebnet und Birchen. Fredi darf auch noch täglich auf die tatkräftige Unterstützung seiner Mutter zählen.

Der Grossvater von Fredi bewirtschaftete den Bauernhof auf Ebnet noch als eigenständigen Betrieb. Die Mutter, Marie-Therese Gabriel-Odermatt ist auch auf diesem Heimet am Buochserberg aufgewachsen. Der zweite Sohn von Marie-Therese, Bruno Gabriel, konnte das alte Bauernhaus erwerben. Im Jahr 2010 parzellerte er das Haus mit Umschwung zu einem eigenen Grundstück ab. Im Jahr darauf baute er an gleicher Stelle ein Haus mit drei kleinen Wohnungen.

Auf der knapp acht Hektaren grossen landwirtschaftlichen Liegenschaft stehen drei Gebäude. Der alte Stall wurde



Ebnet

zu einem Rinder-Laufstall umgebaut. Das daneben stehende ehemalige Brenn- hüttli wird heute als Ökonomiegebäude genutzt. Und vor einigen Jahren wurde mitten in der Wiese, Richtung Buochserhorn ein kleiner Weidstall erneuert. Zum Ebnet gehört noch ein schmaler Streifen Wald.

Der obere Teil der Liegenschaft wird extensiv bewirtschaftet, das heisst, auf dieses Land kommt kein Dünger und der erste Schnitt darf erst nach Mitte Juli gemäht werden. Die untere Hälfte wird intensiv bewirtschaftet. Das Heu bzw. das Emd wird zum grössten Teil nach Ennetbürgen in die Birchen zur Hauptliegenschaft geführt.

Im Herbst – kurze Zeit auch im Frühling – wird auf Ebnet mit bis zehn Rindern geweidet. Bis das noch vorhandene Heu aufgebraucht ist, bleiben über den Winter zirka vier Rinder in Ebnet. Mit diesem Vorgehen muss weniger Gras nach Ennetbürgen geführt werden.

Auf Ebnet entspringt unterhalb der Waldgrenze eine Quelle. Dieses Quellwasser teilen sich zwei Grundstücke je zur Hälfte: Nämlich die Liegenschaften

Paradies und Ebnet. Als vor einigen Jahren die Feuerstelle beim Ribibach erneuert wurde, gab Fredi Gabriel – auf Anfrage der Gemeinde Buochs – von seinem Anteil Wasser einen Teil an die Grillstelle ab. Das Haus auf Ebnet ist an der öffentlichen Wasserversorgung der Einwohnergemeinde Buochs angeschlossen.

Hat Fredi Gabriel sonst noch einen Bezug zu Buochs? Er braucht nicht lange zu überlegen und meint: «Die Milch von meinen 30 Kühen wird zusammen mit der von sechs weiteren Ennetbürger Bauern zu Sepp Gut in die Hofkäserei nach Buochs geliefert und dort hauptsächlich zu Sbrienz Käse verarbeitet». Auch erzählt er, dass er in Buochs bei Peter Odermatt in der Schürmatt, das erste landwirtschaftliche Lehrjahr und bei Hanspeter Odermatt, Hinter Linden, das zweite Lehrjahr absolviert hatte. Zudem ist er bei der Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen Aktivmitglied.

Ebnet ist für die Gewehrschützen aus Nah und Fern ein Begriff. Beim jährlichen Wettkampf trifft man sich seit über 50 Jahren im August zum Schiessen über eine 100 Meter Distanz. Der Landwirt



Gumpertsbühl (Gungsi)

meint, in den Anfangsjahren gab es an dieser Stelle auch ein Militärschiessen (mit Biwakieren). Wieviel Blei hat sich wohl seit dieser Zeit im Boden angesammelt?

Wir danken Tanja und Fredi für diese interessanten Informationen und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute in Haus und Stall.

GUNGSI, DER BAUERNBETRIEB MIT EINEM OBSTGARTEN

Am Buochserberg, zwischen den Liegenschaften Ebnet und Rotimatt liegt Gumpertsbühl. Viele Einheimische benutzen einfach nur die Abkürzung «Gungsi». Dieser Flurname hat einen ganz bestimmten Ursprung. Früher hiess das Heimet Gumprechtsbiel. Der langjährige Landwirt auf dieser Liegenschaft erzählt: «Die Schulkinder vom oberen Buochs hatten früher auf dieser Wiese das sogenannte «Gumprecht». Sie kamen hier hinauf, zum Turnen.»

Die Familie Agnes und Sepp Barmettler bewirtschaften das Gumpertsbühl in der dritten Generation. Im Jahr 1980 konnte Sepp diese Liegenschaft von seinem Vater übernehmen. Auch wenn

man von diesem Bergheimet eine schöne Aussicht auf Buochs geniessen kann, ist das Arbeiten im steilen Gelände nicht einfach. Von der 5,8 Hektaren grossen Nutzfläche sind 300 Aren bis 35 % und 300 Aren über 35 % steil. Im Geissholz, auf Oberdorfer Boden, nutzen sie noch 57 Aren Öko-Ausgleichsfläche. Ein weiteres Pachtland von 2,7 Hektaren wird auf der Allmend bewirtschaftet.

Auf Gumpertsbühl steht neben dem Wohnhaus ein Anbindestall. Dieser wurde 1985 erbaut. Im abgerissenen Stall kam noch die Jahrzahl 1790 zum Vorschein. Das zeigt doch, dass das Gebäude fast 100 Jahre gebraucht werden konnte. Rund 200 Meter bergwärts steht noch der «Obergaden» dieser wird im Sommer und Herbst als Weidstall genutzt und dient auch als Vorrat für Heu und Stroh.

Ihre zwölf Kühe dienen ausschliesslich der Milchwirtschaft. Von der Nachzucht werden so viele Kälber gross gezogen, wie der eigene Betrieb verkraften kann. Dieses Jungvieh, zirka fünf bis acht Stück, verbringt die Sommermonate auf der Alp Oberbauen. Einen Teil der Kühe wird mit Mastrassen besamt. Die Kälber

von diesen Kühen werden bis 240 kg gemästet, bevor sie zum Metzger kommen.

Für die Bauernfamilie Barmettler ist die Hühnerhaltung ein wichtiger Nebenerwerb. Seit 1989 haben sie bis zu 500 Legehennen. Nach wenigen Jahren konnten sie bereits alle Eier privat vermarkten, Sepp und Agnes investierten einiges an Aufwand um dieses Ziel zu erreichen. Jeden Dienstagvormittag fährt Agnes bei Privaten und einigen Gewerbe-Betrieben mit den Eiern auf die Tour. Agnes sagte es treffend: «Sepp besorgt die Hühner und ich verkaufe die Eier, auch bin ich für das Büro zuständig.» Mit der Eierproduktion und der Landwirtschaft ist die Familie Barmettler 365 Tage im Jahr beschäftigt. Was sie in den vergangenen 36 Jahren erreicht haben, bereitet ihnen viel Freude und Genugtuung. Es gibt aber auch immer wiederkehrende und zeitaufwändige Arbeiten, die einfach erledigt werden müssen. So erzählen sie: «Der Korporationswald grenzt an zwei Seiten an unser Wiesland. Dies bringt viel Laub, Äste, Steine und Schatten. Dieses Gebiet jeden Frühling zu säubern kostet sehr viel Zeit.»

Ökologischer Baumgarten

Auf der Liegenschaft Gumpertsbühl gibt es einen ökologischen Baumgarten. Dahinter steckt ein ganz bestimmtes Konzept mit vielen Auflagen. Mindestens 30 Obstbäume müssen in einem Rayon stehen, der Abstand zwischen den Baumstämmen darf nicht mehr als 30 Meter betragen. So wachsen hier Zwetschgen-, Kirschen-, Äpfel- und Birnbäume und zwischendrin stehen drei markante Nussbäume. Aber auch Trauben wachsen in diesem Baumgarten. Im Weiteren gehören zwei Wildbienenhotels, vier Vogelhäuschen und drei Naturelemente dazu. Die Naturelemente bestehen aus Natursteinmauer, Holzbeige und Vorzeige-Bäume (die grossen Nussbäume). Dies bildet einen idealen Lebensraum für viele verschiedene kleine Lebewesen, die auch die Befruchtung der Blüten übernehmen.

Auf dem ganzen Betrieb wachsen total 40 Obstbäume. All die Früchte dienen

der Familie Barmettler zur Selbstversorgung. Als Abwechslung zur Arbeit auf dem eigenen Betrieb übernahm Agnes Barmettler bereits vor sechs Jahren die amtliche Milchkontrolle für die Viehzuchtgenossenschaft Buochs. Auf 13 verschiedenen Bauernhöfen müssen periodisch (elf Mal pro Jahr) bei rund 330 Kühen Milchproben genommen werden. Dies teils am frühen Morgen oder beim Melken am Abend. Agnes arbeitet gerne im Stall und melkt auch selber gerne. So erzählt sie: «Bereits mit sieben Jahren habe ich bei meinem Vater im Stall geholfen. Ich habe gemolken – ohne Maschine – bis der Schaum über den Kesselrand lief.»

Welche Hobbys pflegen Agnes und Sepp Barmettler in ihrer Freizeit? Für Agnes ist der Sonntags-Gottesdienst wichtig, da nimmt sie sich zwei Stunden Zeit. Sepp erzählt mit Stolz: «Ich bin Ehrenmitglied bei der Feuerwehr, Ehrenmitglied bei der Viehzuchtgenossenschaft Buochs und seit 19 Jahren Aktivmitglied im Jodlerklub Heimelig.»

Agnes und Sepp Barmettler sind zufrieden mit ihrem Leben, sie haben viel erreicht – ihre vier erwachsenen Söhne, konnten alle einen Beruf erlernen. Stolz sind sie auf die drei Grosskinder, davon zwei lustige Buben. Sepp erreicht bald das AHV Alter und würde gerne etwas kürzer treten. So war geplant, dass der jüngste Sohn den Bauernbetrieb weiter führt. Leider setzte er für sich kurzfristig andere Prioritäten und somit kam diese Übernahme nicht zustande. Jetzt hoffen die Eltern auf eine andere gute Lösung auf der Liegenschaft Gungsi.

Wir wünschen dem Ehepaar Barmettler alles Gute und viel Glück beim Finden einer guten Nachfolgeregelung auf ihrer Liegenschaft.

ROTIMATT

Die Rotimatt, wohl das zweithöchst gelegene Heimet von Buochs nebst der Stöckmatt, erreicht man nur über die Strasse, die gegen die Schüpferi hinauf führt. Nach der Wendekurve oberhalb der Schüpferi heisst es dann immer Richtung Westen halten, bis man plötz-



Rotimatt

lich etwas weiter talwärts zu einem neuen, schmucken Haus gelangt – zur Rotimatt. Erst im Jahre 2014 hat Daniel Barmettler, der Eigentümer der Liegenschaft, es erbaut und im Jahr darauf ist man dort eingezogen.

Mein Gespräch aber führte ich mit den Vorbesitzern. Es sind dies Thomas und Rita Barmettler. Sie sind es, die wesentlich bei der Bewirtschaftung des Hofes mitarbeiten. Der Tagesablauf gestaltet sich so, wie man sich die Arbeit auf einem Hof gewöhnlich vorstellt. Morgens um 5.00 Uhr beginnt Sohn Daniel mit der Stallarbeit und bereitet das Melken vor. Um 5.30 Uhr kommt dann auch sein Vater Thomas dazu und beide versorgen die Tiere, bevor dann beide gewöhnlich um 7.00 Uhr zur Arbeit fahren und Daniels Mutter Rita den Rest der Arbeit erledigt, was gegen 10.00 Uhr vormittags dauert. Daniel arbeitet nämlich tagsüber als Gipser bei der Firma Antonini und Vater Thomas – eigentlich schon lange pensioniert ist Winters bei den Ski- und Sesselliften auf der Klewenalp angestellt. Schon um 15.30 Uhr nachmittags beginnt dann Daniels Mutter wieder, das Futter für die Tiere vor-

zubereiten, bevor ihr Sohn Daniel dann gleich nach der Arbeit auch wieder dazu trifft und die restliche Stallarbeit übernimmt. Ein wahrhaft ausgefüllter Arbeitstag!

Barmettlers bewirtschaften nicht nur eine Liegenschaft, sondern sie besitzen in Beckenried noch das Heimet Eglibühl. Jede der beiden Liegenschaften ist etwa 7 ha gross, was der Haltung von durchschnittlich 12 Kühen und etwa 9 Rindern entspricht. Im Winter ist das ganze Vieh in der Rotimatt, von Anfang Mai bis in den Oktober aber sind vor allem die Kühe im Eglibühl. Dort versorgen dann Rita und Thomas die gesamte Herde allein, während Sohn Daniel nebst der Arbeit auch noch die Heuernte übernimmt, was nicht selten bis spät in den Abend hinein dauert. Die Rinder sind während der Sommerzeit auf der Seewialp.

Die Milch- und Fleischwirtschaft generiert das Haupteinkommen für die Familie. Die Milch wird in die Langentannen geliefert, wo der Hauptteil zu Käse verarbeitet wird. Einen zusätzlichen Ertrag erbringen je nach Witterung auch



Rain

die 50 Obstbäume, allerdings verarbeiten sie den Ertrag zum Eigenbedarf.

Sommer- und Winterarbeit sind bei der Familie Barmettler vorgezeichnet: Sommers heisst es die Tiere versorgen und Heuen, was den ganzen Tag ausfüllt, und in den Randzeiten werden vor allem die Waldränder geputzt und Brennholz bereit gestellt fürs Eglibühl, das während des Winters jeden zweiten Tag beheizt werden muss, damit die Wasserleitungen nicht einfrieren. Das neue Haus in der Rotimatt wird per Erdwärme beheizt. Sohn Daniel schneidet in dieser Zeit jeweils die Obstbäume zurück. Wie man sieht, geht die Arbeit auf diesem Hof nie aus. Ich erhielt den Eindruck, dass da mit viel Liebe und Freude an der Bauernarbeit gewerkt wird. Die Freude am Beruf ist es denn auch, was die ganze Familie immer von neuem animiert, die immense Arbeit zu leisten.

Ich habe Thomas gefragt, woher der Name Rotimatt wohl stamme. Er hat mir eine plausible Erklärung geben können: Er habe gehört, dass Rotimatt vom Wort roden komme, so hat man zu früheren

Zeiten wohl da Wald gerodet, um neues Wiesland zu erhalten. Das zeigt beispielsweise auch der Waldeinschnitt, der bis zur Waldstrasse «Obrotimatt» hinaufführt, und der gutes Wiesland darstellt.

Ich wünsche der ganzen Familie Barmettler, dass ihr die Gesundheit und die Freude am Bauern noch lange erhalten bleibe und bedanke mich für den Einblick in ihr Tagwerk.

RAINHOF

Blickt man von der Kirche Richtung Buochserhorn, erblickt man auf der Kuppe des Hügels ein braunes Bauernhaus mit einem neueren Anbau, der ebenfalls in leichtem Braunton besticht: es ist dies das Heimet Rainhof.

Besitzer dieser schönen Liegenschaft ist Kurt Wyrsh, der mit seiner Frau Ursula und der ganzen Familie den Hof bewirtschaftet. Besonders sein Sohn Matthias, der Interesse an der Weiterarbeit auf dem Hof bekundet, ist ihm da eine grosse Hilfe nebst seinem bereits 91 Jahre alten Vater, der ihm noch täglich bei der Stallarbeit hilft!

16,4 ha gross ist sein Grundstück inklusive Pachtland. Bis 2010 hielt er sein Vieh in einem Anbindestall, bevor er dann in besagtem Jahr den alten Stall in einen neuen, modernen Laufstall umfunktionierte. Dort werden im Durchschnitt 25 Kühe und 14 Rinder gehalten. Den Tieren wird es da mit Bestimmtheit gefallen, sind sie doch monatlich während 26 Tagen draussen bei ihrem regelmässigen Auslauf im Freien – und dies wöglichlich auf der Weide. Dies verlangt das Programm «Raus», welches unter anderem vom Bundesamt für Landwirtschaft propagiert wird, und bei dem Kurt Wyrsh ebenfalls mitmacht. Die Milch stellt denn auch den Hauptteil seines Verdienstes dar. Diese wird in der Langentannen vornehmlich zu Sbrienz, Buochserhorn- und Langentannenkäse verarbeitet. Das bedeutet denn auch, dass die Tiere nur mit Heu gefüttert werden dürfen. Die Heuernen im Sommer stellen denn auch die strengste Zeit im Sommerhalbjahr dar, fallen doch 4 bis 5 Schnitte an. In dieser Zeit hilft ihnen ihr Sohn, der sonst seiner täglichen Arbeit als Bodenleger nachgeht, regelmässig mit. Etwas bedächtiger geht's im Winterhalbjahr zu und her. Fallen doch einige Arbeiten vom Sommer und Herbst nicht an. Trotzdem heisst es jeweils schon am Morgen früh zuerst die Liegeboxen der Kühe putzen, während diese sich im Warteraum befinden, um anschliessend gemolken und gefüttert zu werden. In dieser Zeit geht der Schieber über den Boden und mistet den Stall aus. Eine moderne Einrichtung, die einige Arbeit abnimmt. Trotzdem bleibt mit 40 Stück Vieh noch genügend zu tun.

Neben den Kühen betreibt die Familie Wyrsh auch eine kleine Eierproduktion mit 60 Hühnern. Die Eier werden an Privatkunden verkauft und jeweils nach Hause geliefert. Für eine weitere Einnahmequelle werden ein paar Kälber gemästet. Geheizt wird im Rainhof mit Holz, das meist aus dem eigenen 1ha grossen Wald stammt, dieser gehört ebenfalls zur Liegenschaft. Die Hasen, die gezüchtet werden, fallen eher unter das Thema Hobby. Nicht so aber die Mitarbeit seiner Frau Ursula, die in einem

40% Pensum im Alterswohnheim angestellt ist und deswegen an zwei Tagen pro Woche dort arbeitet.

Die Familie Wyrsh kennt nicht nur glückliche Tage. So wurde der Stall im Jahre 1990 durch den Sturm Viviane vollständig zerstört. Kurt erinnert sich an diesen 27. Februar 1990 als sei es gestern gewesen. Um die Mittagszeit sei zuerst das Stalldach weggerissen worden, bevor Bäume entwurzelt und die Wände des Stalles durch gewaltige Böen demoliert wurden. Bis zu 50 Metern und mehr seien Holzteile und Eternitplatten weggetragen worden. Seinem Vater und ihm blieb nur die Zeit, den Strom abzuschalten, um sich dann selber in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise blieben die Tiere und der Maschinenpark grösstenteils von Schäden verschont. Jedoch fing der Sturm auch beim Wohnhaus das Dach abzudecken, dies veranlasste die

ganze Familie zwei Nächte im Keller zu schlafen, weil der Wind immer noch keine Ruhe gab. In einem Fotoalbum, in welches ich Einblick hatte, ist dies alles dokumentiert.

Nicht genug damit: Am 7. Juli 2016 sass die Familie beim Morgenessen, als man Rauch vom Stall her aufsteigen sah. Es ging nicht lange und der ganze östliche Stallteil stand in Flammen. Selbst vom Dorf aus konnte man das Flammeninferno beobachten. Ausgelöst wurde das Feuer durch einen Kurzschluss, wie die Nachforschungen eindeutig ergaben. Es grenzt an ein Wunder, dass die Maschinen, die in diesem Teil des Stalles untergebracht waren, noch rechtzeitig gerettet werden konnten. Und es ist auch den Feuerwehren zu verdanken, dass der Laufstall gehalten und alle Tiere gerettet werden konnten. Was die Familie Wyrsh darauf an Solidarität und Mithilfe der Bauern von Bu-

ochs erfahren durfte, beeindruckt sie bis heute. Werden doch zur Zeit noch ganze Heufuder bei ihnen abgegeben, um den grossen Ausfall zu kompensieren. Es ist darum ein Anliegen der ganzen Familie, an dieser Stelle für die riesengrosse Hilfe und die grossartige Unterstützung zu danken, ohne die sie nicht so selbstverständlich hätten weiterarbeiten können.

Ich tue das sehr gerne und wünsche der Familie Wyrsh, dass sie weiterhin von derartigen Unglücksfällen verschont werden mögen. Für das interessante Gespräch möchte ich mich herzlich bedanken.

Herbert Imboden
Alois Gander

EINSATZ FÜR DIE JUGEND

Der Jugendkommission trägt Verantwortung für die Jugendförderung in Buochs.

Es ist Donnerstagabend, kurz vor 19.00 Uhr, die Jugendkommission Buochs trifft sich im Schulhaus Baumgarten für die erste von jährlich insgesamt sechs Sitzungen. Gemeinderat Klaus Waser stellt im Sitzungszimmer das Wasser auf den Tisch und begrüsst die Ankommenenden mit einem Strahlen und einem witzigen Spruch auf den Lippen. Man merkt, der Bereich Jugend macht ihm Freude und die Arbeit der Jugendkommission wird von ihm geschätzt.

Um kurz nach 19.00 Uhr sitzt die Jugendkommission gespannt am Tisch, die letzten Mitglieder tauschen sich noch kurz aus, bevor die Sitzung beginnt. Blickt man in die Runde, erkennt man, dass fast jedes Alter vertreten ist. Die Jugendkommission besteht momentan aus acht Mitgliedern als Vertretungen der Vereine, der Jugend, Eltern, Kirche und Schule. Ebenfalls dazu zählen Fabian Achermann von der Jugendarbeit Buochs in beratender Funktion sowie die Fachliche Leitung durch die inplus gmbh.

In der Sitzung werden verschiedene Themen der Jugendförderung in Buochs behandelt. Diese umfasst alle Formen der Unterstützung im ausserschulischen Bereich: So beispielsweise die neue Projektleitung im Midnight Sports, die Veranstaltungen im Jugendtreff Süsswinkel oder die Zusammenarbeit mit den (Jugend-)Vereinen. Und auch finanzielle Themen werden diskutiert, öfters folgt daraus dann auch ein Antrag an den Gemeinderat.

Die Liste der Aufgaben ist lang, und damit die Jugendkommission ihre Arbeit auch zielgerichtet machen kann, gibt sie sich selbst Jahresziele vor und wertet diese Ende Jahr aus. Sie ist verantwortlich für das Budget und den Grundlagenbericht der Jugendarbeit, unterstützt Jugendprojekte und setzt sich für die Rahmenbedingungen der Jugend in Buochs ein. Die Jungbürgerfeier gehört ebenfalls dazu – und nicht zuletzt ist die Jugendkommission die Anlaufstelle für Fragen und Anliegen bei jugendspezifischen Themen.

Es gibt also viel zu tun für die Kommission. Trocken sind die Jugendkommis-

sionssitzungen aber trotzdem nicht. Dafür sorgt neben der positiven Atmosphäre vor allem die Offene Jugendarbeit, die aus ihrer Praxis erzählt und so den Bereich Jugend mit Leben füllt. Da die Jugendkommission strategisch die Verantwortung für die Jugendarbeit trägt, berichtet Fabian Achermann in den Sitzungen von seiner Arbeit und gibt Ausblick auf das Kommende. Im Anschluss daran gibt die Jugendkommission ihre Rückmeldungen und die strategischen Geschäfte werden behandelt.

Zwei Stunden später ist die Sitzung der Jugendkommission auch schon wieder um. Und egal, wie unterschiedlich die diskutierten Themen auch diesmal wieder waren, etwas bleibt immer gleich: Eine Anekdote von Gemeinderat Klaus Waser und das gut gelaunte Lachen der Kommissionsmitglieder zum Schluss.

Jeannette Blank, inplus gmbh



Die Jugendkommission: von links nach rechts: Nick Barmettler, Vertretung Jugend | Klaus Waser, Gemeinderat Bildung/Jugend | Fabian Achermann, Vertretung Jugendarbeit | Jeannette Blank, Vertretung inplus gmbh (Stellvertretung für Christian Wandeler) | Alain Kaeslin, Vertretung Jugend und Vereine | Hubert Arnold, Vertretung Kirchgemeinde | Franziska Rüttimann, Vertretung Eltern und Schule | Lorenz Mathys, Vertretung Eltern

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

MÄRZ

Ambauen-Gabriel Rosa, Ober Acheri	10.03.1935
Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstr.19	12.03.1920
Barmettler Josefina, Ennetbürgerstrasse 11	18.03.1931
Barmettler-Kümin Maya, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.1933
Barmettler-Würsch Josefina, Fischmattstrasse 4	02.03.1928
Büchi Rosa, Allmendstrasse 10	08.03.1933
Frank-Lötscher Martha, im Aufenthalt in Sempach	04.03.1926
Friedrich Adelheid, Güterstrasse 12	23.03.1937
Groth-Kälin Anna, Am Schüpfgraben 7	28.03.1927
Gut-Jauch Paula, Ennerbergstrasse 26	31.03.1937
Helbling-Wyrsh Margaretha, Ennetbürgerstr. 39	24.03.1936
Jösch-Müller Helga, Guggerhofstrasse 2	20.03.1936
Mathis-Barmettler Josefina, Ennerbergstrasse 21	19.03.1935
Odermatt-Niederberger Josef, Dorfstrasse 23	19.03.1923
Odermatt-Vogel Gertrud, Frongasse 6	29.03.1934
Risi-Balmer Berta, Bürgerheimstrasse 10a	18.03.1928
Saxer-Stebler Erika, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.1923
Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33	01.03.1921
Wyrsh-Barmettler Theodor, Rainhof	31.03.1926
Wyrsh-Blättler Josef, Seefeldstrasse 5	14.03.1934

APRIL

Achermann-Aufdermauer Josef, Muacher	19.04.1933
Achermann-Gander Albert, Sonnmattstrasse 6	30.04.1931
Aeppli-Staub Elisabeth, Schützenmattstrasse 13	07.04.1935
Barmettler-Käslin Rosa, im Aufenthalt in Ennetbürgen	24.04.1931
Barmettler-Niederberger Rosa, Bürgerheimstr. 10a	18.04.1924
Baumgartner-Niederberger Melchior, Schützenmattstrasse 15	06.04.1929
Burkhardt-Logoz Irma, Lindenstrasse 3	02.04.1931
Gabriel-Christen Marie, Bürgerheimstrasse 10a	22.04.1931
Heller-Nyffeler Josef, Stanserstrasse 1	24.04.1932
Infanger-Arnold Lina, Bürgerheimstrasse 10a	23.04.1927
Mathis Ernst, Ennerbergstrasse 8a	30.04.1931
Mathis-Jenni Jutta, Ennerbergstrasse 8a	03.04.1936
Niederberger-Geiger Eduard, Ober Agglisbrunnen 1	21.04.1933
Paulin-Derungs Margretha, Schützenmattstr. 13	07.04.1930
Paulin-Derungs Lorenz, Schützenmattstrasse 13	26.04.1933
Peter-Stalder Susanna, Bürgerheimstrasse 4	04.04.1936
Roos Elisabetha, Bürgerheimstrasse 10a	27.04.1923
Scheuber-Trutmann Josef, Güterstrasse 16	06.04.1930
Vogel-Christen Adolf, Fischmattstrasse 11	29.04.1929
von Büren-Blättler Agnes, Turmattstrasse 12	04.04.1935
Wagner-Scheuber Anna, im Aufenthalt in Ennetbürgen	19.04.1925
Waser-Schindler Elisabeth, Seebuchtstrasse 21	07.04.1934
Zimmermann-Tinner Silvia, Rigiweg 8	09.04.1931

MAI

Achermann-Schleiss Remigi, Ober Bächli	24.05.1934
Ambauen Marie, Bürgerheimstrasse 10a	14.05.1926
Amstad-Amstad Norbert, Turmattweg 2	28.05.1935
Barmettler-Bissig Jakob, Sonnmattstrasse 2	19.05.1932
Barmettler-Guallini Hermina, Bürgerheimstr. 10a	30.05.1926
Barmettler-Rohrer Alois, Hinter Städeli	16.05.1936
Christen-Mathis Werner, Bürgerheimstrasse 10a	09.05.1934
Flückiger Rita, Güterstrasse 14	18.05.1936
Gut-Jauch Alfred, Ennerbergstrasse 26	30.05.1935
Hug-Achermann Margrit, Beckenriederstrasse 23	25.05.1936
Kaerer-Blättler Leo, Am Schüpfgraben 9	23.05.1933
Küttel-Risi Anna, im Aufenthalt in Ennetbürgen	04.05.1921
Mathis-Haas Theresia Bürgerheimstrasse 10a	26.05.1926
Rohrer-Windlin Hilda, Am Schüpfgraben 4	22.05.1930
Schmid Alfons, Guggerhofstrasse 5	25.05.1935
Stampa-Burkhardl Ruth, Fischmattstrasse 4	21.05.1926
Süess-Graf Josefina, Im Lindeli 5	29.05.1927
Wyrsh-Tschiggfrei Theodor, Kettstrasse 4	23.05.1926
Zimmermann-Niederberger Franz, Bürgerheimstr. 10a	14.05.1921
Zimmermann Hedwig, Hüttenmattli	20.05.1934

JUNI

Achermann Anna Marie, Bürgerheimstrasse 10a	07.06.1927
Aeberli-Glanzer Herta, Stanserstrasse 34	21.06.1931
Amstad-Wyrsh Hedwig, Turmattstrasse 11	14.06.1932
Barmettler-Gut Martha, Bürg 1	01.06.1925
Bianchi-Gander Giuseppe, Fischmattweg 5	03.06.1929
Bucher-Weber Adelheid, Bürgerheimstrasse 10a	27.06.1928
Camenzind-Birrer Maria, Mühlemattweg 1	01.06.1927
Christen-Durrer Bernadetta, Bürgerheimstr. 10a	29.06.1921
Galfetti-Achermann Margrith, Nähseydi 3	01.06.1936
Hafner-Dobler Anton, Schützenmatte 11	13.06.1934
Scheuber Anna, Ennetbürgerstrasse 30	12.06.1927
Schlumpf-Gauch Maria, im Aufenthalt in Ennetbürgen	26.06.1928
Trinkler Maria, Obere Aastrasse 1	28.06.1931
Waser-Schindler Josef, Seebuchtstrasse 21	29.06.1933
Wyrsh-Forrer Helene, Bürgerheimstrasse 10a	24.06.1935
Wyrsh-Murer Paula, Beckenriederstrasse 28	28.06.1932
Wyrsh-Sidler Eduard, Alpenstrasse 2	13.06.1937

GEMEINDESENIORIN

Erni Maria, Mühlemattweg 3	17.08.1919
----------------------------	------------

GEMEINDESENIOR

Cueni-Schaffo August, Am Schüpfgraben	18.11.1917
---------------------------------------	------------

SCHULE

LEHRPLAN 21: EINE NEUE CHANCE

AUSGANGSLAGE

2006 hat das Schweizer Volk den Art. 62 Abs. 4 der Bundesverfassung angenommen, welcher die Kantone verpflichtet, die Ziele der Bildungsstufen zu vereinheitlichen. Die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone haben deshalb den Lehrplan 21 entwickelt. Dieser ist in erster Linie ein Instrument zur Harmonisierung und keine Schulreform. Vorteilhaft ist dies für Familien, welche in einen anderen Kanton ziehen oder wenn die Berufsschule oder ein Gymnasium ausserkantonale besucht wird. Der gemeinsame Lehrplan soll gewährleisten, dass die Ziele in allen Fachbereichen vergleichbar sind. Wie jeder Kanton hat auch Nidwalden die Möglichkeit, den Lehrplan 21 den eigenen Bedürfnissen anzupassen; die kantonale Hoheit bleibt also bewahrt.

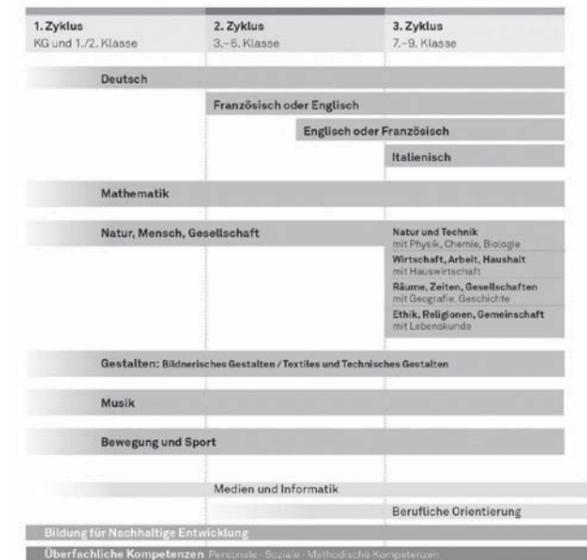
WAS IST EIN LEHRPLAN?

Ein Lehrplan legt fest, was Schülerinnen und Schüler in jedem Fachbereich und jetzt neu in jedem Zyklus lernen. Er ist eine Grundlage für die Entwicklung der Lehrmittel, ein Planungsinstrument für Lehrpersonen sowie für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Zugleich zeigt er den nachfolgenden Schulen, Lehrbetrieben oder den Eltern auf, was Kinder und Jugendliche nach jeder Schulstufe wissen und können sollen.

WIE IST DER LEHRPLAN 21 AUFGEBAUT?

Die bisherigen Lehrpläne sind nach Schulstufen gegliedert, wobei aber die Kantone unterschiedliche Stufeneinteilungen kennen. Nun hat man sich gesamtschweizerisch und in allen Sprachregionen auf drei Zyklen geeinigt, die mit den Schulstufen der Kantone vereinbar sind.

Die 11 Schuljahre sind neu in 3 Zyklen unterteilt: Zyklus 1 (Kindergarten und 1./2. Klasse), Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) und Zyklus 3 (7. bis 9. Klasse). Im Lehrplan 21 werden Grundkompetenzen (nationale Bildungsziele) vorgegeben, welche in der Schulsprache, den Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht werden sollen, und zwar am Ende der 2. Primarklasse,



am Ende der 6. Klasse und am Ende der 9. Klasse zum Ende der obligatorischen Schulzeit.

DIE FACHBEREICHE DES LEHRPLANS 21

Die Grafik gibt einen Überblick über die Fachbereiche und die Benennung der Fächer.

KOMPETENZEN

Im Lehrplan 21 werden die Ziele des Unterrichts als Kompetenzen beschrieben und sagen aus, was Kinder und Jugendliche jeweils am Ende jedes Zyklus können sollten. Wie bis anhin geht es in der Schule darum, dass Lehrpersonen Wissen vermitteln und sich Schülerinnen und Schüler Wissen aneignen. Diesbezüglich ändert sich also nicht viel. Der Unterricht wird keineswegs auf den Kopf gestellt. Verstärkt müssen die Lehrpersonen aber darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler ihr gelerntes Wissen auch in Können umsetzen und je nach Situation auch anwenden können. Somit wird der Fokus stärker auf die Verknüpfung und die Anwendung von Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten gesetzt.

NIDWALDEN UND DIE SCHULE BUOCHS

In Nidwalden wird der Lehrplan 21 per 1.8.2017, also auf das kommende Schuljahr 17/18 in Kraft gesetzt. Die Lehrpersonen der Schule Buochs sind intensiv

mit dieser Thematik beschäftigt. Nach einer Startveranstaltung im Mai 2016 und einem Weiterbildungstag in der letzten Woche der Sommerferien mit Fachleuten der Pädagogischen Hochschule Luzern befindet sich unsere Schule auf dem Weg zur Einführung. Dieser Prozess dauert die nächsten Jahre an: Kurse, Praxisanwendung und Standortbestimmungen werden Sicherheit bringen.

SCHLUSSGEDANKEN

Ein Lehrplan ist dazu da, das Lehren und Lernen zu planen. Die Lehrpersonen resp. die Stufenteams entscheiden, welche Unterrichtsinhalte sie auswählen, wie sie den Unterricht gestalten und welche Methoden sie dazu anwenden. Bekanntlich führen viele Wege zum Ziel. Jeder Lehrplan steht und fällt mit den Personen, die ihn mit Leben füllen. Die Schule Buochs ist auf dem Weg, sich für den Lehrplan 21 fit zu machen. Die Schulleitung unterstützt diesen Prozess pragmatisch: Wir holen uns das Notwendige, benützen die Kursangebote und achten darauf, dass nichts überbordert. Grundlage: Informationen der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz.

Mehr Infos im Internet unter «Lehrplan 21 Nidwalden» oder Flyer, erhältlich im Schulsekretariat.

Piero Indelicato, Gesamtschulleiter

DER SCHULBLOG IST ONLINE!

Unter www.schulblog-buochs.ch finden Sie aktuelle Fotos, Videos und Berichte vom Buochser Schulalltag. Vorbeischauen lohnt sich!



HERZLICHEN WILLKOMMEN, MICHAELA MATHIS!

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 29. November 2016, wurde Michaela Mathis (39) als Nachfolgerin für Andrea Kirchner in die Schulkommission für die Amtsdauer bis 2018 gewählt. Einige kennen sie bereits schon als zuverlässiges Mitglied des Kernteams der Schule Buochs.

Michaela ist in Emmetten aufgewachsen und hat nach der obligatorischen Schulzeit eine Lehre als Kauffrau abgeschlossen. Anschliessend war sie in der Medizinaltechnik tätig und arbeitete dann für eine EDV Firma, wo sie ERP Analysen und Einführungen begleitete sowie Kundens Schulungen durchführte. Sie wohnt seit 2000 in Buochs ist verheiratet und hat drei schulpflichtige Kinder (Kindergarten, 3. Klasse und 5. Klasse). Seit der Geburt des dritten Kindes kümmert sie sich vollamtlich um ihre Familie und erachtet dies als grosse Bereicherung und als schöne Herausforderung. Nebenbei engagiert sie sich als Aktuarin beim Badminton Club Buochs und bestreitet dort als Captain der 2. Mannschaft die Interclub Meisterschaft. Ebenfalls ist sie Mitglied der Frauengemeinschaft Buochs, im Frauensportverein SVKT Buochs und in der Theatergesellschaft Büren.

EIN PAAR FRAGEN AN UNSER JÜNGSTES MITGLIED.

Ist dir die Entscheidung schwergefallen, als du als Mitglied für die Schulkommission angefragt wurdest?

Als erstes fühlte ich mich geehrt, dass ich überhaupt angefragt wurde. Schule und Bildung ist seit meiner Kindheit ein Thema, da mein Vater Lehrer war und

damals zu Hause oft über diese Thematik am Küchentisch diskutiert wurde. Nach Rücksprache mit meiner Familie ist mir die Entscheidung leichtgefallen, da ich bereits im Elternforum mitarbeite und somit schon einige Abläufe kenne. Als Mutter ist es mir ein wichtiges Anliegen, einen Beitrag zu leisten, damit die Schule optimal funktioniert.

Schule früher und heute?

Das Schulsystem hat seit meiner eigenen Schulzeit einige Erneuerungen erfahren. Ob heute alles besser ist als damals ist immer Ansichtssache. Ich persönlich finde, dass es im Kernpunkt immer noch um das Gleiche geht: Wissen an Kinder weitergeben; Kinder dabei zu unterstützen sich Bildung anzueignen und die Schüler in deren Ausbildung fördern und deren Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Hast du ein Schwerpunktthema, welches du in deiner Amtszeit umsetzen möchtest? Ich möchte den Kindern generell ein optimales Umfeld bieten, damit sie Schule und Freizeit unter einen Hut bekommen. Die Kinder sollen gefordert aber nicht überfordert werden. Mir ist es wichtig, dass jedes einzelne Kind die Chance bekommt, das Beste aus seinen Möglichkeiten zu erreichen und mir ist durchaus bewusst, dass dies extrem unterschiedlich sein kann.

Möchtest du der Bevölkerung von Buochs noch etwas mitgeben?

Ein grosses Dankeschön an alle, die sich in irgendeiner Weise für Aktivitäten in unserem Dorf engagieren. Es ist wichtig, dass alle am gleichen Strick ziehen



um optimale Rahmenbedingungen zu erhalten, egal ob in der Schule oder in der Freizeit.

Liebe Michaela, herzlichen Dank für die Beantwortung meiner Fragen. In dieser kurzen Zeit habe ich erfahren, wie du dich positiv an unserer Schule einbringst um gemeinsam mit allen Beteiligten eine solide Basis für alle aufbauen zu können.

Alle Kinder und Lehrpersonen, alle Angestellten im Schulbereich sowie die Schulkommission helfen dir, dass du dich bei uns wohlfühlst.

Wir freuen uns, und sind überzeugt, dass du als Mitglied unsere Schule mit deiner aufgestellten und fröhlichen Art optimal ergänzen wirst.

Schulkommission
Yvonne Barmettler

ES WAR ZAUBERHAFT!

Vor den Weihnachtsferien bekam der Kindergarten c Besuch von Zilly, der Zauberin. Sie verzauberte den Kindergarten in ein Zauberschloss und zeigte den Kindern, wie sie mit Farben zaubern kann. Die Kinder lernten die Farben kennen und spazierten an verschiedenen Tagen rot, gelb, blau oder grün gekleidet in den Kindergarten.

Ein erster Höhepunkt des Themas bildete der Besuch des Zauberclowns «Renatino», der die Kinder mit seinen spannenden Zaubertricks verblüffte und in seinen Bann zog. Natürlich wollten die Kinder dann auch gern zu grossen Zauberern und Zauberinnen werden! Also wurden im Anschluss eifrig Zauberhüte gewerkt, Zauberkisten gebastelt, Zauberbücher geklebt und vor allem Tricks

geübt. Dies brauchte viel Geduld. Die Kinder merkten, dass man ganz viel probieren muss um ein richtig guter Zauberer / eine richtig gute Zauberin zu werden. Immer mit dem Ziel, dass das Publikum die Tricks nicht durchschauen kann.

Den Abschluss des Themas bildete Mitte Dezember eine grosse Zaubershow für die Familien der Kinder, wo die Zaubertricks vorgeführt wurden. Die kleinen Zauberünstler/-innen präsentierten ihre Kunststücke konzentriert und mit viel magischem Geschick. Und mancher Zuschauer runzelte die Stirn und versuchte herauszufinden wie die Tricks funktionieren oder ob vielleicht nicht doch eine Portion echte Zauberei dahintersteckt...?!

Auf jeden Fall war es zauberhaft und die Kinder trugen ihre Zauberkiste voll Stolz nach Hause um weitere Personen zum Staunen zu bringen.



Text: Andrea Bertolosi
Fotos: Andrea Bertolosi
(Fotos von Renatino)
und Eltern der Kindergartenkinder

MEDIOTHEK BUOCHS

Haben Sie Freude am Umgang mit Büchern, Kindern und Jugendlichen?



Wir suchen per 01. August 2017 ein/e
Mediothekar/in

Die Aufgaben sind der Ausleihdienst, der Medienkauf und die Aufbereitung.

Die Arbeitszeit beläuft sich auf ca. 6 - 8 Stunden die Woche plus unregelmässige Einsätze für den Medienkauf und Anlässe.

Interessiert? Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbung an:
Schulleitung Buochs, Piero Indelicato, Postfach 347, 6374 Buochs

UNTERWASSERWELT IN DER UNTERSTUFE C UND E

WWF Besuch zum Thema «Wale, Delfine und Ozeane»

Im November besuchte ein Vertreter vom WWF die Unterstufenklassen c und e. Die Kinder erfuhren an diesem Morgen, anhand von praktischen Inhalten und lebensgrossen Stoffmodellen, viel Interessantes über die Wale, Delfine und das Leben in den Ozeanen. So wurde die Überfischung in den Ozeanen spielerisch aufgezeigt und die Kinder stellten alle zusammen einen Blauwal dar. Dies machte den Morgen zu einem unvergesslichen Erlebnis.

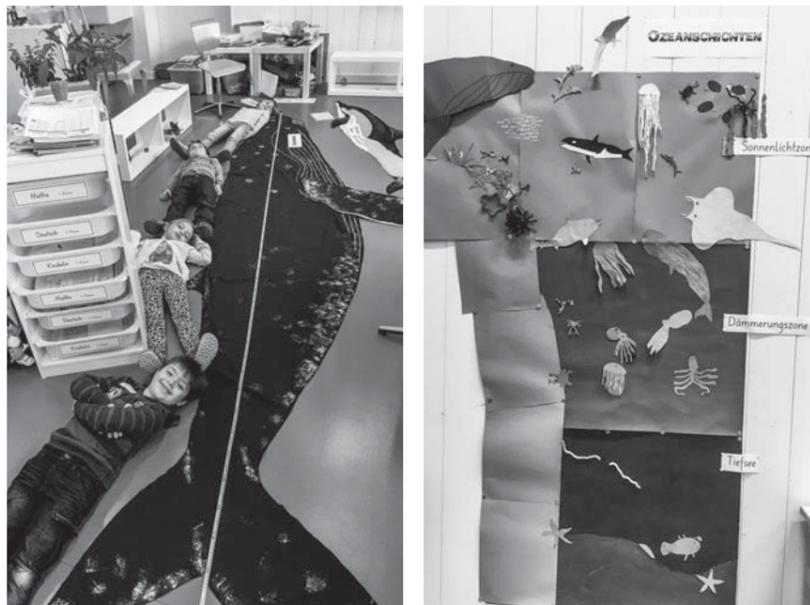
AUSSAGEN DER KINDER

- «Am besten haben mir die Stoffmodelle gefallen».
- «Wir haben ein Spiel gespielt und das war lustig».
- «Wir durften Barten anfassen von den Bartenwalen. Das hat Spass gemacht».
- «Der WWF weiss fast alles über die Wale».

Marion Kraut und Sara Barmettler

VERNISSAGE «UNTERWASSERWELT» DER UNTERSTUFE E

Als Abschluss zum Thema «Unterwasserwelt» hat die Unterstufe e eine Vernissage gemacht. An einem Abend wurden alle interessierten Eltern, Grosseltern, Geschwister, etc. von den kleinen Künstlern durch die Vernissage geführt, in welcher sie all ihre Kunststücke zeigen konnten. In mehreren Wochen haben die Kinder viele verschiedene Objekte und Bilder hergestellt, so zum Beispiel: Quallen aus Petflaschen, ein Hai-Fangspiel aus Joghurtbechern, Wale aus Papierteller, Schildkröten aus Petflaschen, eine eigene Unterwasserwelt aus Kartonschachteln, Gefühlsfische, etc.. Des Weiteren konnten ihr gelerntes Wissen über die Wale, Delfine, Haie und Ozeanschichten allen Interessierten weitergeben und anhand von Anschauungsmaterial erklären.



Text und Fotos: Sara Barmettler

KUNSTAUSSTELLUNG GROUP EXHIBITION IM FEUERWEHRLOKAL

Am 10. und 11. November 2017 besuchten die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. ORS, die das Bildnerische Gestalten als Wahlfach gewählt hatten, die Ausstellung der Group Exhibition im Feuerwehrlokal in Buochs. Nach einigen Aufträgen zur Bildbetrachtung kam der Künstler Adrian Gander (www.anoy.ch) zu uns und stellte sich unseren Interviewfragen. Am Schluss zeigte er uns noch sein Buch «Color for (from) Libanon».

BUCHPROJEKT (GIULIA)

Eigentlich wollte Adrian Gander einfach ein Buch machen, in dem er verschiedene seiner Werke in verschiedenen Ländern präsentiert. Bis er dann dieses Projekt im Libanon startete, in dem er Kindern das Graffiti Malen beibrachte. Da änderte er das Buch und fügte nur Bilder, die er in Libanon gemacht hatte, hinzu. Er arbeitete im Libanon unter anderem auch mit Graffiti Künstlern von dort. Diesen ordnete er am Schluss des Buches ein paar Kapitel zu.

Eines seiner grössten Graffitis war «Die Wand des Friedens» («Wall of peace»). Bei diesem Projekt hatte er die 15 Meter hohe Wand ohne Leiter angemalt. Das einzige Hilfsmittel war eine Teleskopstange. Was auch speziell bei diesem Bild ist, er benutzte keine Effekte und



keine grossen Schriften. Das Buch wurde nicht mit Kapitelzahlen, sondern mit Kapitelfarben gestaltet, dadurch hat man einen guten Überblick.

INTERVIEW MIT DEM KÜNSTLER ADRIAN GANDER

Haben Sie schon mal ein Bild weggeworfen? (Ursin)

Nein, nur Skizzen.

Wie sind sie zu diesem Beruf gekommen? (Luca)

Ich habe schon als Kind gerne Bilder gemalt.

Wie lange brauchen sie für ein Bild? (Hannah)

Ich brauche mindestens 1 Woche, manchmal höre ich auch auf und male in einem Monat weiter.

Wer kauft ihre Bilder? (Lukas)

Es ist ganz verschieden. Manchmal Bekannte und Verwandte oder einfach Leute, denen meine Kunst gefällt. Vielfach mache ich auch kommerzielle Aufträge für Firmen, z.B. Wandgestaltungen mittels Graffiti oder Logos und digitale Arbeiten.

Welches ihrer Kunstwerke war bisher das Teuerste? (Simon)

Eine riesige Wand von 20 m Länge.

Was soll das schwarze Bild mit Neon und Ausrufezeichen darstellen? (Laura)

Die Welt ist wie mit Erdöl übergossen, da wir diesen Rohstoff überall in Konsumgütern finden. Die Ressourcen werden knapp. Das Bild soll uns nachdenklich machen.

Warum haben ein paar Bilder keinen Titel? (Linda)

Das Bild sagt eigentlich den Titel für sich selber.

Wieso machen sie so viele Kriegsbilder? (Jan)

Da meine Vergangenheit hier in Buochs mit dem Flugplatz durch diese vielen Flugzeuge sehr beeinflusst wurde, und damit der Betrachter auch einmal darüber nachdenkt, wie es in der Welt so ist.

Warum ist ein abgestürztes Flugzeug im Aquarium-Bild? (Raoul)

Weil in der Realität viele Flugzeuge abstürzen oder dort entsorgt werden.

Warum kosten manche kleinen Bilder mehr und grössere nicht so viel? (Raoul)

Je nach Aufwand kommt es drauf an, kostet halt ein kleines Bild mehr als ein grösseres. Es benötigt nicht viel Aufwand eine grosse Fläche zu sprayen, eine kleine fotorealistische Ölmalerei kann sehr aufwendig und teuer sein.



Warum zeichnen sie so viele Flugzeuge? (Gian)

Weil ich neben dem Flugplatz aufgewachsen bin und Flugzeuge mich faszinieren.

Was inspiriert sie zu Bildern? (Gian)

Ich schaue manchmal Spielzeugkataloge und Ähnliches an. Generell aber auch alles Alltägliche, die Umwelt und Natur.

Wieso machten sie die schwarzweissen Bilder? (Giuseppe)

Weil man nicht viel Zeit dafür braucht. Aber genau das spontane macht die Zeichnungen einzigartig.

Ist das ihr Hauptberuf? (Giuseppe)

Ja, aber ich arbeite auch ab und zu als Grafiker und entwerfe z.B. Logos.

Wieso sind die Bilder so teuer? (Ronny)

Ich muss Abgaben an den Aussteller zahlen, Material kaufen und für mich selber

einen Lohn erarbeiten können. Kunst ist zudem sehr aufwendig und Zeitintensiv, viele Stunden Arbeit fliessen in ein Werk.

Warum machen sie das? (Enis)

Weil mich Graffiti und Kunst interessieren. Und ich versuche mit meiner Kunst eine Veränderung der Umwelt zum Positiven erreichen.

Wie lange machen sie das schon?

(Valentino)

Seit dem Kindergarten, ich habe immer schon gerne gemalt und gebastelt.

Wie kommen sie auf ihre Ideen? (Paul)

Bilder, Spielzeuge, Natur und andere Sachen inspirieren mich. Alles kann zur Inspiration werden.

Wie lange brauchen sie um ein Bild zu malen? (Lorena)

Ich brauche 1 bis 2 Wochen je nach Grösse.

Wie sind sie auf den Beruf gekommen? (Ken)

Ich habe schon als Kind gemalt und nachher in Luzern Graphic Design studiert. Und mit dem Bachelor 2014 abgeschlossen.

Wie sind sie auf ihren Künstlernamen gekommen? (Sven)

A wegen Adrian »Art (Kunst) zudem erster Buchstabe des Alphabets, steht für den Anfang. N wegen Adrian »In Kombination mit dem folgenden «O» ein «No» somit «Nein». O wegen dem Kreis »Kreislauf, Lebenszyklus jedoch auch das Auge und das Sehen. Y Why (Warum?) Steht für das Hinterfragen)

Text: Lilian Wyrsch
Fotos: Lilian Wyrsch
Interview: Schüler

SCHNEEFUCHS

Vor ca. 5 Jahren sahen wir auf der Klewenalp junge Beckenrieder mit einer Art Schneeevelo auf der Piste. Wir überlegten uns, wie wir das Gefährt komfortabler und stabiler konstruieren könnten. Linus, mein Kollege aus Beckenried, und

ich haben dann für uns einen Prototyp angefertigt und erste Probefahrten absolviert. Diesen taufte wir auf den Namen Schneefuchs. Durch die vielen Fahrten konnten wir den Schneefuchs immer weiterentwickeln, bis zum heutigen Endprodukt. Wir durften die Schneefüchse am letztjährigen Skitag der Schule Buochs vermieten. So konnte man sich neben Skifahren, Schneeschuhlaufen und Schlitteln auch bei einer Gruppe von Schneefuchsfahrern eintragen und erste Erfahrungen sammeln. Das war für uns ein Riesenerfolg und Spass pur! Auch die Lehrer hatten grosse Freude daran. Der «Probetag» verlief super!

Der Schneefuchs wird aus hochwertigem Holz und einem Ski gebaut und mit einem Lenker und Federgabeln ausgerüstet. Da der Vater von Linus eine



Die Schneefüchse und ihre Fahrer auf der Klewenalp 2015

eigene Schreinerei besitzt, durften wir seine Räumlichkeiten und Maschinen benutzen.

Unser Schneefuchs kostet CHF 99.– Interessierte melden sich bei Schaar Sandro: sandro.schaer@hotmail.com

Sandro Schaar
Linus Gander

MUSIKSCHULE

BERATUNGSTAG MIT INSTRUMENTENPARCOURS

Samstag, 11. März 2017, von 09.00 bis 11.30 Uhr

Um 09.00 Uhr

Konzert «Wie klingt welches Instrument?»

Es erklingen Kostproben zahlreicher Instrumente | Gemeindesaal

von 10.00 bis 10.10 Uhr

Ständchen der «Beginnersband»
Foyer Schulhaus Baumgarten

von 10.00 bis 11.30 Uhr

Instrumentenparcours
Die Instrumente können ausprobiert werden und die anwesenden Fachlehrpersonen geben gerne Auskunft
Schulhaus Baumgarten / Cafeteriabetrieb

Auch Erwachsene sind an unserer Musikschule herzlich willkommen.

ANMELDUNG FÜR DAS SCHULJAHR 2017 / 2018

- Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- Individueller Beginn des Instrumental- und Gesangsunterrichts (ev. Eigenungsabklärung).
- Anmeldeschluss für alle Fächer: 15. Mai
- Bei einer Neuanschreibung für den Instrumental- oder Gesangsunterricht bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem Musikschulleiter.
- Das gesamte Bildungsangebot mit den Anmeldeunterlagen kann ab dem 13. März auf dem Schulsekretariat oder zu den angegebenen Sprechzeiten beim Musikschulleiter direkt bezogen oder angefordert werden.

Sämtliche Informationen mit Anmelde-möglichkeit sind ab 13. März 2017 auch online unter www.schule-buochs.ch (Musikschule) abrufbereit.

NEUES KURSANGEBOT SCHULJAHR 2017 / 18

Gemeinsam entdecken wir die bunte Welt der Musik: Wir Singen, Spielen, Klatschen, Hüpfen, Tanzen und lauschen

neuen Klängen. Das Erleben mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Die Lieder und Spiele können Sie in Ihren Alltag integrieren. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

Das Angebot ist für Kinder zwischen 1½ und 4 Jahren zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson. Der Kurs findet in Gruppen von 6 bis 10 Eltern-Kind Paaren statt.

Herbstkurs: 14.09. bis 30.11.2017

Am Donnerstagmorgen, von 09.00 bis 09.45 Uhr (10 Lektionen). Von 10.00 bis 10.45 Uhr (bei grosser Nachfrage)

Winterkurs: 11.01.2017 bis 29.03.2018

Am Donnerstagmorgen, von 09.00 bis 09.45 Uhr (10 Lektionen). Von 10.00 bis 10.45 Uhr (bei grosser Nachfrage)

Frühlingskurs: 27.04. bis 15.06.2018

Am Freitagnachmittag, von 14.00 bis 14.45 Uhr (7 Lektionen / CHF 80.–).

Von 15.00 bis 15.45 Uhr (bei grosser Nachfrage). Kosten (1 Kurs à 10 Lektionen): CHF 110.– (Barzahlung bei Kursbeginn)

Kursleitung

Zita Bucher, Master of Arts in Musicpedagogy / Musik und Bewegung / Rhythmik. Telefon 079 643 75 64 oder E-Mail: zita.bucher@schule-buochs.ch

Ort

Jeweils Singsaal Baumgarten, Buochs

Auskunft und Anmeldung

Direkt bei der Kursleitung

KONZERTE

Montag, 29. Mai

Jodelkonzert Erwachsene

Um 20.00 Uhr im Gemeindesaal

Mittwoch, 7. Juni

Konzert Jazz / Rock / Pop

Gesang Jazz-Rock-Pop und Bands
Um 19.30 Uhr im Gemeindesaal

Mittwoch, 14. Juni

Bläser- und Perkussionskonzert

Beginnersensemble, Jungmusik Buochs-Ennetzbürgen, Perkussionsensemble
Um 19.30 Uhr in der Turnhalle Lückertsmatt 2

Freitag, 23. Juni

Sommerkonzert

Chöre und instrumentale Einlagen
Um 20.00 Uhr in der Reformierte Kirche

Martin Schleifer
Musikschulleiter

MUSIKSCHULLEITUNG

Musikschulleiter

Martin Schleifer
Schulhaus Baumgarten
Telefon 041 624 50 43
martin.schleifer@schule-buochs.ch
www.schule-buochs.ch (Musikschule)

Sprechzeiten

Dienstag, Mittwoch und Freitag
Von 10.15 bis 11.30 Uhr

Donnerstag
Von 13.30 bis 15.15 Uhr
oder nach Vereinbarung



KORPORATION

TCS CAMPING – VORANZEIGE TAG DER OFFENEN TÜR

Die Bauarbeiten für die Erweiterung des TCS Camping in Buochs haben planmässig im September 2016 begonnen. Dank dem trockenen idealen Wetter konnten die wichtigsten Tiefbauarbeiten bis Weihnachten ausgeführt werden. Dazu gehören alle Infrastrukturleitungen für Wasser, Abwasser, elektrische Anschlüsse wie auch die Leerrohre für das Kommunikationssystem. (Diese Arbeiten werden im Auftrag der Genossenschaft ausgeführt.)

Alle Hochbauarbeiten für das Empfangs- und Sanitärgebäude werden durch die TCS Training und Freizeit AG ausgeführt. Die Holzbaulemente für diese Gebäude sind vorgefertigt und konnten innert Tagen aufgerichtet werden. Der Innenausbau wird nun in den Wintermonaten ausgeführt.

Die Genossenschaft Buochs und die TCS Training und Freizeit AG laden zum Tag der offenen Tür ein. Reservieren Sie sich einen dieser Tage und schauen Sie sich den modernisierten und um 15'000 m² erweiterten Camping mit den neuen Mietunterkünften an.

Autor

TAG DER OFFENEN TÜR
Camping TCS
24. und 25. Juni 2017



Blick über Campingbaustelle



Weitere Fotos des baulichen Fortschritts können unter www.korporation-buochs.ch mitverfolgt werden.



Bau der Infrastrukturleitungen und Schächte



Rohplanie für das Campinggelände mit Fundament für das Sanitärgebäude (rechts)

KULTUR

DER «DONNSCHTIG-JASS» IN BUOCHS UND DU MITTEN DRIN!

DEIN WUNSCH KANN REALITÄT WERDEN!

Am Dienstag, 25. April 2017 findet von 19.30 bis 23.00 Uhr die Jass-Ausscheidung für die besten Jasser der Gemeinde Buochs statt. Gejast wird die Spielart «Differenzler» in den zwei Kategorien Junioren (von 10 bis 18-Jährige) und

Erwachsene (ab 18 Jahren). Jeder Dorfbewohner ist herzlich dazu eingeladen. Pro Kategorie gibt es einen Sieger. Wer weiss, vielleicht darfst du die Gemeinde dann am Donnerstag, 27. Juli 2017 in der Vorausscheidung gegen Dallenwil vertreten. Bei einem Gemeinde-Sieg dürfte Buochs den «Donnschtig-Jass» vom

Donnerstag, 3. August 2017 im Seeplatz im Rahmen eines Dorffestes durchführen.

Bitte melde dich für die Jass-Ausscheidung bis am Freitag, 31. März 2017 an: E-Mail: donschtigjass@buochs.ch oder Telefon 041 624 50 47 (Vorname, Name, Adresse, E-Mail und Alter angeben)



Wir freuen uns, viele jassbegeisterte Buochser am 25. April 2017 um 19.30 Uhr zu begrüssen. Der Ausscheidungs-Ort wird noch bekannt gegeben.

Das «Donnschtig-Jass-OK»

AUSSTELLUNG VON 4. BIS 19. MÄRZ 2017

RITA MURER-LITSCHI ANDRE BERDAT

Die Kulturkommission Buochs freut sich, diesen Frühling einer Buochser Künstlerin und einem Buochser Künstler die Gelegenheit bieten zu können, ihre Arbeiten am Seeplatz 10 auszustellen.

Die öffentliche Vernissage findet am 4. März um 15.00 Uhr statt und wird von der Harfenistin Jeanette Wolf umrahmt.

Die Kunstaussstellung dauert bis 19. März und ist jeweils Samstag und Sonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Die Künstler und die Kulturkommission würden sich sehr über ihren Besuch freuen. Die Künstler werden jeweils anwesend sein. Nutzen sie die Chance, zwei kreative Buochser Köpfe genauer kennenzulernen.

RITA MURER-LITSCHI

holt sich ihre Inspirationen in der Natur. Die gelernte Damenschneiderin hat sich ihre gestalterische Sprache an verschiedenen Ausbildungsstätten, mit Kursen, aber auch stark autodidaktisch angeeignet. Sie arbeitet mit verschiedensten

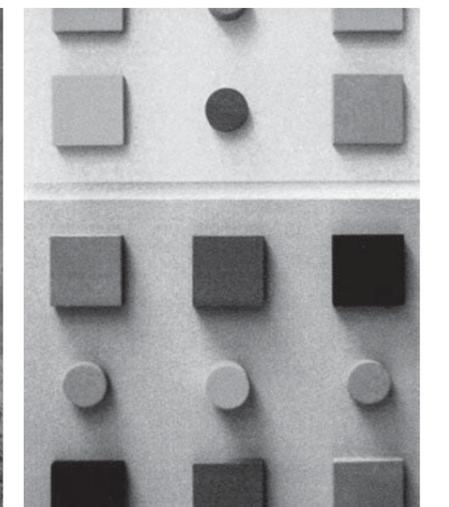
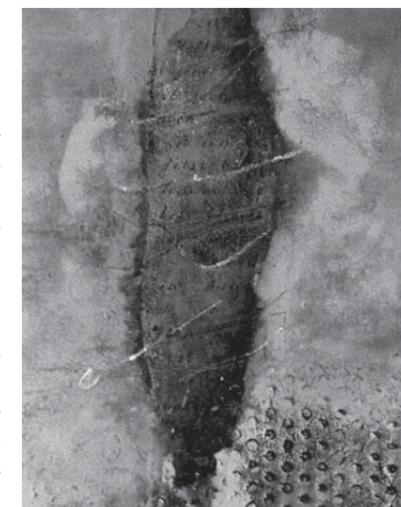
Materialien und hat schon an verschiedenen Orten ausgestellt. Rita Murer ist seit 40 Jahren in Buochs verheiratet und im Breitli 6 wohnhaft.

ANDRE BERDAT

betreibt seine Kleingalerie und das Kunstatelier seit 2013 an der Ennerbergstrasse 1 (vorher Fischmattstrasse). Nach seiner beruflichen Tätigkeit bildete er

sich mehrere Semester künstlerisch aus. Seit über 20 Jahren widmet er sich nun der bildenden Kunst. Auch er stellte schon an verschiedenen Orten aus. André Berdat wohnt mit seiner Partnerin an der Schützenmatte 3.

Autor



RÜCKBLICK ADVENTSFENSTER 2016

Liebe Buochserinnen und Buochser, auch diesen Advent durften sie sich wieder an 24 kreativ gestalteten und stimmungsvoll illuminierten Adventsfenstern im Dorf erfreuen.

Sicher sind ihnen die teils aufwändig gestalteten und phantasievollen Werke da und dort aufgefallen oder sie haben sie gar anhand des Plans bewusst in einen oder mehrere Spaziergänge integriert.

Fast immer gab es dabei am entsprechenden Datum auch einen feinen Apéro zu geniessen. Es wurde gebacken,

grilliert, Kaffee, Punsch und Glühwein gereicht, teilweise auch musiziert.

Allabendlich war eine stattliche Schar Besucher zugegen und freute sich am trockenen Wetter, den winterlichen Temperaturen und belohnte mit ihrem Besuch die Gastgeber. Mehrere hundert Personen trafen sich so insgesamt zu netten Gesprächen, fröhlichem Beisammensein und stimmten sich gemeinsam auf Weihnachten ein.

Die Kulturkommission, die den Anlass koordinierte, möchte sich bei allen Be-

teiligten bedanken; für ihre Bereitschaft zu gestalten, sich kreativ zu betätigen, zu backen, zu kochen und Gastgeber – oder Besucher – zu sein.

Ihr habt Licht und Gemütlichkeit in die dunklere Jahreszeit gebracht. Wir hoffen, ihr seid auch kommenden Advent wieder dabei, falls es dann heisst: Adventsfenster 2017.

Kulturkommission



BUOCHSER QUAIMARKT AM 13. MAI 2017

Wie jedes Jahr am Tag vor Muttertag steht ein gesellschaftlicher und kultureller Höhepunkt auf dem Programm des Buochser Dorflebens: der beliebte Quaimarkt. Wenn der Frühling im Mai seine volle Pracht entfaltet, versammeln sich an der Seeuferpromenade wieder zahlreiche Aussteller, um ihre Ware von morgens 9.00 Uhr bis abends um 17.00 Uhr zu präsentieren und zu verkaufen.

NEUES UND ALTBEWÄHRTES

Auch das Rahmenprogramm kann sich wieder sehen lassen: Neben bewährten Attraktionen für Kinder wie Esel- und Ponytrekking und Bastelworkshops wird es bei der diesjährigen Ausgabe wieder das attraktive Bungee-Trampolin geben. Zum ersten Mal beim Quaimarkt mit dabei ist das Puppentheater «Prinzessin Sturmfrisur», das bereits auf eine grosse Fangruppe schauen kann. Wir freuen uns sehr, dass wir Beny Schnyder begrüssen dürfen.

Während Besucher bei Speis und Trank das gesellige Zusammensein geniessen, werden sie vom Musikverein Buochs mit dem traditionellen Muttertagsständchen sowie mit weiteren abwechslungsreichen Klängen unterhalten.

Loredana Paganì



MIRAGE-VEREIN BUOCHS

Flugpioniere der Innerschweiz, Folge 2

HENRY FIERZ, 1897 BIS 1972, FLUGZEUGKONSTRUKTEUR, VATER DES PILATUS-PORTER

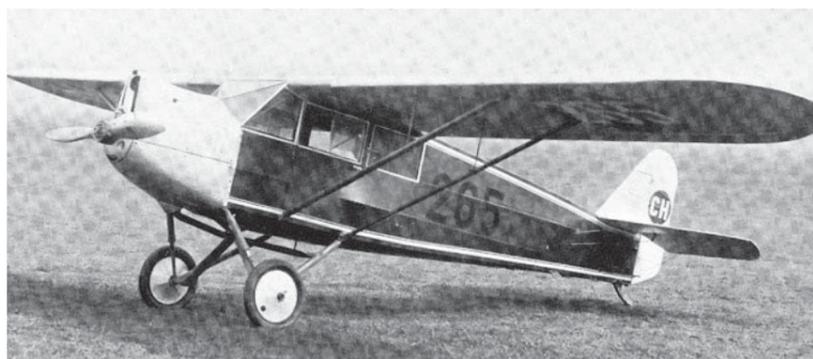
Henry Fierz wurde am 11. November 1897 in Herrliberg im Kanton Zürich geboren. Die Jugendzeit und die Schule verbrachte er in Herrliberg. Sein Vater war Weinhändler und gleichzeitig auch Gemeindepräsident.

WEITERBILDUNG IN USA

1920 zog Henry Fierz für fünf Jahre in die Vereinigten Staaten. In der damals führenden amerikanischen Flugzeugindustrie wollte er sich berufliches Know-how erwerben. Bei den führenden Firmen wie Douglas in Los Angeles, Curtiss Aeroplane in Buffalo und dem Motorenhersteller Packard in Detroit, machte er sich mit den verschiedenen Aspekten und den Arbeitsmethoden des Flugzeugbaues vertraut.

DIE ERSTEN STELLEN IN DER SCHWEIZ

1925 kehrte er in die Schweiz zurück und fand eine Stelle als Chefkonstrukteur bei der neugegründeten Flugzeugfabrik Alfred Comte in Oberrieden Zürich. Er konstruierte Militär- und Privat-Flugzeuge. 1926 entwickelte er das Jagd- und Kampfflugzeug AC-1. Dann folgten die Sportflugzeuge AC-3 und AC-4. 1931 konstruierte er das Verkehrsflugzeug AC-11, das auch für Alpen- und Taxiflüge eingesetzt wurde. Dann folgte das Sport- und Reiseflugzeug AC-12 (Moskito). Zu Beginn der 30-er Jahre machte sich die Wirtschaftskrise bemerkbar und 1935 musste die Flugzeugfabrik Alfred Comte ihre Tore schliessen. Während einigen Monaten war Henry Fierz beim eidg. Luftamt als Kontrolleur tätig. Dann wechselte er zu der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft Swissair in Dübendorf und wurde deren technischer Leiter. Hier kamen ihm vor allem seine in den USA gesammelten Erfahrungen zu gute, da die Swissair ab 1932 mit der Einführung amerikanischer Flugzeuge begonnen hat.



AC-4 «Gentleman» (Alfred Comte)



P-4 fünfplätziger Leichttransporter

PILATUS FLUGZEUGWERKE AG IN STANS

1940 kam Henry Fierz nach Nidwalden zu den Pilatus Flugzeugwerke AG in Stans. Er wurde Chefkonstrukteur und entwickelte verschiedene Schul- und Trainingsflugzeuge. Der SB-2 Pelican war das erste von Pilatus gebaute Flugzeug. Es wurde von der ETH Zürich entworfen und von Henry Fierz konstruiert. Als nächster startete 1945 das Trainingsflugzeug P-2 zum Erstflug.

1946 wurde er zum technischen Direktor der Pilatus Flugzeugwerke ernannt. 1948 folgte der P-4, ein fünfplätziger Leichttransporter. 1953 war der erste Flug des zweisitzigen Schul- und Verbindungsflugzeuges P-3. 1959 erfolgte der erste Flug des Pilatus-Porter PC-6 mit Kolbenmotor, genannt «Jeep der Lüfte». 1961 folgte der Erstflug des Turbo-Porters. Mit dem Porter war

Ingenieur Fierz gelungen, ein vielseitig verwendbares Arbeitsflugzeug zu schaffen, das ihm schon lange vorge-schwebt war. Anspruchlos im Unterhalt, mit Eignung für den Einsatz auf behelfsmässigen Pisten, auf Schnee und Wasser kurze Start- und Landestrecken. Henry Fierz gilt als den Vater des Pilatus-Porters PC-6.

Als Ingenieur Fierz Ende 1962 in den Ruhestand trat, konnte er auf eine lang-jährige und erfolgreiche Tätigkeit als Flugzeugkonstrukteur und technischer Direktor zurückblicken.

FAMILIE

Henry Fierz war verheiratet mit Berta Frieda Huggenberger geboren und aufgewachsen in Winterthur. Nach der Schulzeit erlernte sie den Beruf als Telefonistin. Ihr Markenzeichen war das Tragen von speziellen Hüten. Das Ehe-



PC-6 «Pilatus-Porter» (Pilatus Flugzeugwerke AG Stans)



Chalet Miniola an der Seestrasse 25 in Buochs



paar Fierz-Huggenberger wohnte zuerst mit ihren beiden Kindern, Tochter Lily und Sohn Heinrich (Henry) an der Seestrasse in Ennetbürgen. Am 18. September 1946 konnte die Familie Fierz die Villa «Miniola» des alt Regierungrates Johannes Frank im Vorder Hobiell in Buochs erwerben, heute Seestrasse 25. Das Grundstück lag am See und bestand aus einem Chalet mit Garage und Bootshaus. Sohn Henry wanderte aus nach Kanada. Er wohnte im Staate Ontario in der Gegend von Toronto. Tochter Lily, verheiratete Blumer wohnte in Netstal GL. Am 31. August 1972 ist Henry Fierz im Alter von 75 Jahren gestorben.

Frau Frieda Fierz-Huggenberger starb am 15. September 1992 im Alter von 98 Jahren.

HOBBYS

In der Freizeit war Henry Fierz auf dem See unterwegs mit seinem Segelboot (Einmaster), das er selber konstruiert und gebaut hat. Henry Fierz und Hans Giger waren damals die ersten Segler in der Buochser Bucht.

Quellen

• Pioniere der Wirtschaft und Technik.
• Pilatus Flugzeugwerke AG Stans, Pilatus Post vom Dez. 1972.

- Nidwaldner Volksblatt vom 9. September 1972, Nekrolog.
- Staatsarchiv Nidwalden, Stans.
- Walter Barmettler, Bürgerheimstr. 11, Buochs

Berchtold Brunow



Nach einem musikalisch erfolgreichen Jahr trafen sich die Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins Buochs am 17. Januar 2017 zur jährlichen GV in der Krone Buochs.

Mit dem gelungenen Jahreskonzert und dem Muisig-Sunntig Ende November hat der Musikverein das Jahr 2016 erfolgreich abgeschlossen. Mit Freude blickten sowohl der Präsident Isidor Wyrtsch als auch der Dirigent Marcel Krummenacher zu Beginn der GV auf das vergangene, ereignisreiche Vereinsjahr zurück. In bester Erinnerung bleibt allen Musikanten des Musikvereins die herausragende Leistung am Eidgenössischen Musikfest in Montreux, wo der Verein im Konzertwettbewerb in der dritten Stärkeklasse den tollen dritten Rang belegen konnte. Isidor Wyrtsch bedankt sich denn auch bei allen Beteiligten für den grossen Einsatz sowohl in Montreux, aber auch an allen übrigen grösseren und kleineren Auftritten, die jeweils nur funktionieren, wenn alle musikalischen Teamgeist zeigen. Über die Zahlen und das Budget für das Jahr 2017 berichtete zum letzten Mal der Kassier David Joller. Nach dreizehn Jahren im Vorstand gibt er sein Amt ab. Neu wird Michael Rüesch das Amt als Kassier übernehmen. Mit grossem Applaus bedanken sich die Teilnehmer bei David für seinen Einsatz und begrüssen Michael Rüesch im Vorstand. Andreas Stump wird als Vize-Präsident



Legende

für weitere zwei Jahre bestätigt. Auch in der Musikkommission kommt es zu einem Wechsel: neu gewählt wird Marcel Odermatt. Unter den Mutationen sind ein Neumitglied sowie zwei Austritte zu verzeichnen, so dass der Musikverein Buochs im Januar 2017 45 Mitglieder zählt.

Das Jahresprogramm 2017 verspricht wiederum viele musikalisch spannende Anlässe: besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle das Konzert im Restaurant Buurestadl vom Sonntag, 11. Juni 2017 anlässlich des Spargel-Festivals und das Sommerkonzert vom Sonntag, 25. Juni 2017 im Strandbad Buochs-Ennetbürgen. Bereits vormerken kann man sich das Jahreskonzert am Wochenende vom Samstag

und Sonntag, 18. und 19. November 2017. Wenn Sie ein Instrument spielen und sich schon immer einmal überlegt haben, dies gemeinsam mit anderen Musikantinnen und Musikanten zu tun, nehmen Sie Kontakt zu unserem Dirigenten Marcel Krummenacher oder zum Präsidenten Isidor Wyrtsch auf. In einem Schnupper-Monat können Sie unverbindlich einen Monat lang an den Proben teilnehmen und uns kennenlernen. Wir freuen uns sehr auf Sie!

Weitere Informationen finden Sie auf unserer neuen Homepage, www.musikvereinbuochs.ch

Larissa Frevel

BREITLI-CUP BUOCHS

Am Wochenende vom 11. und 12. März 2017 findet in der Breitli-Turnhalle in Buochs der Rhönradwettkampf «Breitli-Cup» statt. An diesen Tagen werden rund 160 Turner und Turnerinnen aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland ihr Können im Rad beweisen.

**Am Samstag, 11. März 2017
Sprung und Spirale**

Von 13.45 bis 18.30 Uhr

**Am Sonntag, 12. März 2017
Gerade Turnen und 3-Kampf**

Von 7.30 bis 14.45 Uhr

**Am Sonntag, 12. März 2017
Vereinswettkampf und Paarturnen**
Von 14.45 bis 15.45 Uhr

Wir vom STV Buochs freuen uns schon jetzt sehr darauf, die Sportler/-innen und viele Rhönrad-Interessierte an diesen beiden Tagen bei uns begrüssen zu dürfen. Es erwartet Sie ein spannender Wettkampf mit mitreissender Musik und einzigartigen Turneinlagen.



Turnerinnen des STV Buochs vor ihrem Wettkampfeinsatz
Fotograf unbekannt

STV Buochs, Petra Käslin

KIRCHE

FERTIGSTELLUNG AUFBAHRUNGSRaum

Was lange währt, wird endlich gut. Über acht Jahre hat es vom ersten Gedanken bis zur Realisierung des neuen Aufbahrungsraumes gedauert.

Nach zwei Abstimmungen in den Jahren 2012 und 2015 konnte im April 2016 mit den Abbrucharbeiten der alten Totenkapelle begonnen werden. Bereits am 31. Mai 2016 wurde der Grundstein für das neue Gebäude in einer feierlichen Zeremonie gelegt. Danach sind die Arbeiten zügig vorangegangen. Der sportlich gesetzte Terminplan konnte fast eingehalten werden.

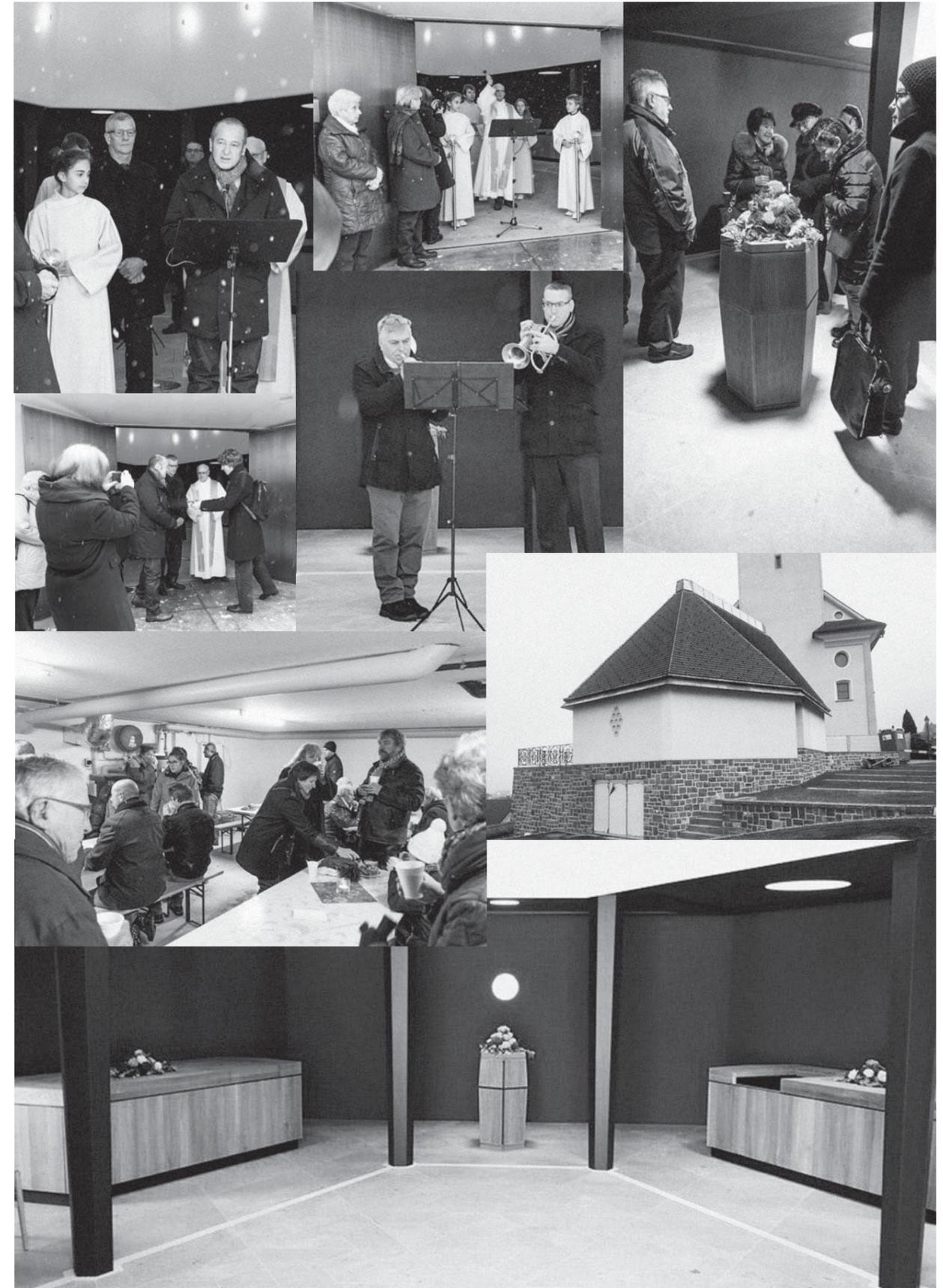
So durfte der Aufbahrungsraum sowie das Untergeschoss am Sonntag, den 8. Januar 2017 feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Der sechseckige Neubau mit dem

imposanten Dach ist von einer gefälligen Bruchsteinmauer umrandet. Der in blau gehaltene Innenraum wird optisch durch Säulen unterteilt und durch die natürliche Lichteinstrahlung von oben sowie der angebrachten Beleuchtung warm ausgeleuchtet. Die vorgehängten Fenster wurden vom engagierten Künstler Lorenz Oliver Schmid so behandelt, dass der Eindruck entsteht, sie hätten Eisblumen angesetzt, und die mit Blattsilber versetzte Glaslache am Boden fügt sich sehr schön in den Raum ein.

Das Untergeschoss bietet nun Platz für zwei Autos sowie viel Stauraum für Materialien und Gegenstände, welche im Kirchenbetrieb benötigt werden. Ferner wurde neben dem Aufbahrungsraum eine öffentliche Toilettenanlage eingerichtet.

Die von Pfarrer Josef Zwysig geführte Einsegnung und die offizielle Schlüsselübergabe wurden untermalt mit Reden und Erklärungen von Bauherrschaft, Architekten, Gemeinderat und Künstler. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Josef Bachmann und Marcel Krummenacher. Das Interesse und die Anteilnahme der Bevölkerung war trotz misslichem und kaltem Wetter gross. Viele Besucher haben die Räumlichkeiten besichtigt und sich danach von den angebotenen, warmen Suppen aufwärmen lassen.

Edith Murer



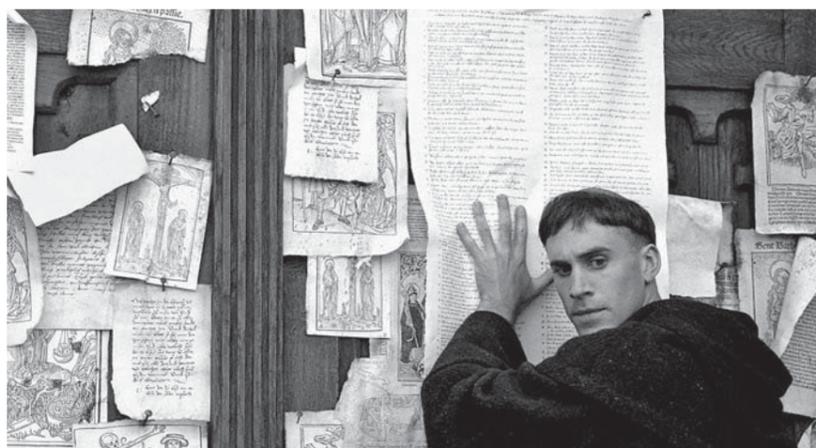
REFORMATION

Dieses Jahr feiert die Reformierte Kirche 500 Jahre Reformation. Das Reformationsjubiläum erinnert an einen gewaltigen Umbruch im 16. Jahrhundert in Europa, natürlich auch in der Schweiz.

DER URSPRUNG

Vor 500 Jahren, man sagt, es sei der 31. Oktober 1517 gewesen, heftete der Augustinermönch Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche von Wittenberg in Ostdeutschland. Voraus ging ein langes Ringen. Luther wollte Veränderungen in der Kirche, wollte die Kirche, seine Kirche, die ihm lieb war, reformieren, erneuern. Er konnte sich mit ihrer Situation nicht mehr abfinden. Immer starrere Dogmen, unglaublicher Prunk der Kirchenfürsten in den Städten und Ausverkauf der Sakramente liessen Luther verzweifeln. Der Ablasshandel erregte seinen Zorn. Sünden konnten finanziell abgegolten werden, und zwar vergangene und zukünftige. Der Papst brauchte Geld. Er wollte den Petersdom in Rom errichten. Der Ablasshandel kam ihm gelegen. Ebenso missfiel Luther die Heiligen- und Reliquienverehrung. Entsprechend dies dem Evangelium? Half das, einen gnädigen Gott zu finden? Für Luther etwas ungemein Wichtiges. Er quälte sich, grübelte, befragte die Bibel, suchte, unternahm eine Wallfahrt nach Rom und kam doch nicht weiter.

Der 31. Oktober 2017 ist ein symbolisches Datum. Martin Luthers Thesenanschlag gegen den Ablass gilt als Anstoss



der Reformation. Niemand hat die Reformation gemacht oder willentlich ausgelöst. Sie ist die Frucht der Geschichte, des Zusammenwirkens verschiedener Akteure und politisch-religiöser Interessen der damaligen Zeit.

Die Reformatoren richteten einen neuen Blick auf das Evangelium und seine Kernbotschaft: Gott kann man weder kaufen noch verkaufen. Er ist Liebe und macht den Menschen allein nach Seinem Willen gerecht (Römerbrief). Diese grundlegende Wiederentdeckung hat die Kirche, die Schweiz, Europa, ja sogar die Welt verändert.

Auch 500 Jahre später stellt sich die Kirche die Frage, woran sie glaubt und was für sie wie für die Welt den Kern des Evangeliums ausmacht – denn Kirche und Welt haben heute, ausser ein paar Gebäuden, mit dem 16. Jahrhundert nicht mehr vieles gemeinsam.

Die Reformation löste eine ganze Reihe von Veränderungen in Kirche, Staat und Gesellschaft aus. Die reformatorischen Ideen trafen auf weit verbreitete Ängste und auf Orientierungslosigkeit unter den Menschen. Was damals befreite, kann auch heute helfen. Angst und Orientierungslosigkeit gibt es jetzt wie damals. Die Frage ist, wie wir die Botschaft des Evangeliums formulieren, damit sie – immer noch, wieder – befreit. **Querdenken – frei handeln – neu glauben.** So lautet die Botschaft heute zu 500 Jahre Reformation.

EVANGELISCHE FREIHEIT

Was ist eigentlich dran an der viel gerühmten evangelischen Freiheit? Werfen wir einen Blick zurück auf den Anfang der Reformation. Der damalige Papst Leo X. brauchte zwei Jahre, um zu begreifen, dass es sich nicht bloss um einen Zank unter Mönchen handelte, der sich nördlich der Alpen abspielte. Darauf schickte der Vatikan ein feierliches Schreiben. Darin stand: Luther fliege hochkant aus der Heiligen Römischen Kirche, wenn er nicht seine Behauptungen widerrufe, dass Papst und Kleriker sich irren könnten und dass es dem Heiligen Geist Gottes widerspreche, Menschen als Ketzer zu verbrennen.

Papst Leo verglich Luther mit einem Wildschwein, das einen schönen und gepflegten Weinberg verwüstete. Dem Wildschwein Luther wurden 60 Tage Frist eingeräumt, um sich wieder in ein zahmes, gehorsames, eingesperrtes und pflgelegtes Hausschwein

zu verwandeln. Doch was tat er? Er lud seine Universitätskollegen, Freunde und Studenten ein zu einem Treffen am 10. Dezember 1520 auf die Flusswiese am Elstertor. Dort brannte ein Scheiterhaufen. Zitternd und betend warf Luther die päpstliche Drohung ins Feuer. Dann trat er ein zweites Mal ans Feuer und warf ein dickes Buch hinein. Es war das Buch der kirchlichen Ordnungen, das päpstliche Gesetzbuch. Viele hundert Paragraphen legten alles Mögliche fest. Wer Macht habe über wen und wer noch mächtiger sei und wer wem und wann zu gehorchen und zu befehlen habe. Jede einzelne Anordnung war darin als göttliches Gesetz vom Vatikan für alle Zeiten festgelegt. Auch was Lohn und Strafe betraf in diesem Leben und im Jenseits. Luther tastete alles an, was als heilige Ordnung galt. Seine juristischen Kollegen waren entsetzt. Heute hätten sie ihn einen Chaoten genannt oder einen Anarchisten. Aber solche Ausdrücke kannte man damals noch nicht.

60 Tage später fand man ein Wort dafür: Protestanten. So hiess der Schimpfname. Die Beschimpften behielten den Namen als Ehrentitel. Er erinnert an die lateinische Wurzel protestari und bedeutet: Für etwas Zeugnis ablegen.

Das dicke Buch im Feuer sollte bezeugen: Hier will ein Mann Gott die Ehre zurückgeben. Soli Deo Gloria (Gott allein die Ehre). Gott soll nicht eingesperrt sein im Gefängnis von Paragraphen und Dogmen. Es liegt an ihm allein, den Menschen Gnade zuzusprechen, ohne an Vermittler und Zuteiler von Gnade gebunden zu sein. Protestanten wollten Zeugnis ablegen, dass jeder Mensch seine eigene Würde und direkten Zugang zu Gott habe. So war das damals mit der evangelischen Freiheit.

Luther flog schliesslich hochkant aus der Katholischen Kirche. Er wurde exkommuniziert. Oft musste er um sein Leben fürchten. Mächtige Freunde beschützten ihn.

So verbrachte er einige Zeit auf der Wartburg. Dort übersetzte er die Bibel aus den Ursprachen Hebräisch und Griechisch ins Deutsche. Luther fand, die Bibel gehöre unters Volk und solle für alle zugänglich sein. Bücher waren sehr teuer. Kaum jemand konnte sie sich leisten. So war die aufkommende Buchdruckerkunst ein Segen für die Verbreitung der Bibel. Bücher konnten nun gedruckt werden und wurden erschwinglich.

Luthers Wille, die Kirche zu erneuern, schlug fehl. Sie spaltete sich in die Evangelische und in die Katholische Kirche.

DAS KONFESSIONELLE ZEITALTER

Die Reformation leitete in der europäischen Geschichte über in eine Periode, die man als das Konfessionelle Zeitalter bezeichnet. Es dauerte bis ins 17. Jahrhundert hinein. Gemeint ist mit dem Ausdruck, dass nun Glaubenseifer und konfessionelle Gegensätze nicht nur die Innenpolitik, sondern auch die zwischenstaatlichen Beziehungen bestimmten. In der Schweiz war es z.B. einem katholischen Nidwaldner nicht möglich im reformierten Kanton Zürich zu wohnen, ebenso wenig einer reformierten Zürcherin im katholischen Nidwalden.

HEUTE

Seit 15 Jahren bin ich reformierter Pfarrer in Nidwalden. Wir Reformierten bilden eine Minderheit von ca. 11% der Bevölkerung. Wie in allen anderen Kantonen der Schweiz ist die Reformierte Kirche in Nidwalden als Landeskirche anerkannt. Seit 15 Jahren erlebe ich ein freundliches, wohlwollendes Zusammengehen unter unseren beiden Konfessionen. Längst sind die Gräben der Spaltung zugeschüttet. Wir versuchen, unseren Glauben, der dieselben Wurzeln hat, gemeinsam zu leben, sei es im interkonfessionellen Religionsunterricht in der Schule, in ökumenischen Gottesdiensten, gemeinsamen Aktionen in der Fastenzeit, Einsegnungsfeiern von Schulen, Altersheimen und Spitälern, um nur einige Dinge zu nennen. Wir sind gemeinsam unterwegs auf das Gottesreich hin, das uns die Bibel verheisst. Manchmal auf unterschiedliche Weise, mit unterschiedlichen Ansichten. Das trägt zur Vielfalt bei. Längst sind die Zeiten vorbei, wo man sich bei Meinungsverschiedenheiten und anderen Ansichten die Köpfe einschlug. Schön wäre, wenn dies überall in der Welt so sein könnte.

Jacques Dal Molin





FREESTYLESPEKTAKEL IN BUOCHS
Im März 2016 verwandelte sich der Flugplatz Buochs zum wiederholten Male zum Treffpunkt der Freestyle-szene. Rund 8'500 Zuschauer liessen es sich im vergangenen Jahr nicht entgehen, den einzigartigen Mix aus Sportanlass und Musikfestival vor Ort mitzuerleben.

Auch in der achten Ausgabe ist es dem OK hill jam gelungen, einen vielseitigen und spektakulären Event auf die Beine zu stellen. Im Zentrum stand der im Rahmen der Audi Snowboard Series und der Swiss Freeski Tour durchgeführte Bigair-Contest, für den eigens eine 20 m hohe Gerüsttrampe erstellt wurde. Für weiteres Freestyleambiente sorgte ein für Skateboarder frei zugänglicher Skatepark mit Miniramp, sowie die concert-night am Freitagabend und die bereits weit herum bekannte Party mit internationalen DJ-Grössen nach dem Wettkampf. Wer sich während des Events die Beine vertreten wollte, fand in der Promostreet den geeigneten Platz dazu und konnte sich gleich noch bei den Ausstellern über die neusten Trends im Bereich Ski, Snowboard oder Bekleidung erkundigen.

AB IN DIE NÄCHSTE RUNDE!

Vom 17. bis 18. März 2017 findet dieses Jahr der hill jam 9 statt. In seiner neunten Austragung soll der hill jam wiederum eine Plattform für verschiedene Freestylesportarten sein. Das Herzstück bildet, wie bereits in den letzten Ausgaben, der Bigair-Contest. Erwartet wird, dass dort die Stars von morgen, sowohl im Snowboard als auch im Freeski, in einem internationa-

len Starterfeld um den Sieg kämpfen werden. Diese aktive Jugendförderung und den jungen Athleten die Möglichkeit zu bieten, ihr Können unter Beweis zu stellen, entspricht zugleich dem Grundgedanken des Freestyle-Events hill jam.

Den Start ins hill jam Wochenende macht traditionell die concert-night am Freitag. Dieses Jahr ist es den Veranstaltern gelungen, die US-amerikanischen Rap-Grössen M.O.P zu engagieren. Das Publikum kräftig auf die Auftritt der HipHop Combo einstimmen werden die JAZ CRW aus Zürich und der Nidwaldner Wortakrobat Criga et ZRA – mit Band. Ausklingen lassen können die Besucher den Abend mit Musik des DJ-Duos Finekost Tunes aus Nidwalden.

FREIER EINTRITT

Das Programm am Samstag bietet neben dem Bigair-Contest zahlreiche weitere Argumente, dem hill jam einen Besuch abzustatten. Wie in den letzten Jahren befindet sich auf dem Gelände wieder eine Miniramp für Skateboarder, inklusive Best-Trick-Session am Nachmittag, und auch die allseits beliebte Promostreet mit zahlreichen Ausstellern aus dem Freestyle- und Dienstleistungsbereich. Um dem Publikum die Tricks der Fahrer näher zu bringen, werden der bekannte Fernsehmoderator Marco Schwab und der ehemalige Weltcup-Freeskier Nils Lauper durch den Event führen. Auch in seiner neunten Ausgabe bleibt der hill jam seiner Linie treu und gewährt seinen Besuchern kostenlosen Eintritt zum Bigair-Event. Lediglich die concert-night und die afterparty sind kostenpflichtig.



Abgeschlossen wird der hill jam 9 mit der offiziellen hill jam afterparty. Nicht weniger als 21 DJs in drei grossen Festzelten unterhalten die Partygäste auf hohem Niveau bis in die frühen Morgenstunden mit dicken Beats und tiefen Bässen.

VORVERKAUF

Der Vorverkauf für die concert-night (CHF 30.-, ab 16 Jahren) und die afterparty (CHF 20.-, ab 18 Jahren) startet am 10. Februar 2017. Vorverkaufsstellen finden sich in Nidwalden beim Guetli-Shop, Arena-Sport Buochs oder im 3SIXTY in Stans. Weitere Informationen zum genauen Programm, weiteren Vorverkaufsstellen und laufende Neuigkeiten sind auf www.hilljam.ch zu finden.

Das OK hill jam freut auf zahlreiche Besucher aus allen Altersschichten, denn die Faszination Freestylesport kennt keine Alterslimite.

Text: Roman Gallati
 Bilder: Tino Scherer



TAG DER OFFENEN BETRIEBE

Samstag 2. September 2017

9.00 bis 19.00 Uhr

Eintritt frei

Gewerbeausstellung Buochs & Ennetbürgen

Busbetrieb gratis

www.gewerbe-buochs-ennetbuergen.ch



Vielleicht umschreiben, da der 10. Februar schon vorbei ist

ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG – FREITAG		SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00		
POST	08.00–12.00	14.00–18.00	08.30–11.00	
BANKEN				
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	13.30–17.00	Do bis 18.00	
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	08.30–11.00	
TANKSTELLEN				
AVIA Tankstelle			Selbstbedienungsautomat	
Auto Heller AG Buochs			Selbstbedienungsautomat	
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00		Selbstbedienungsautomat	
GESCHÄFTE				
Alja Stoffe & Mercerie	09.00–12.00	13.00–19.00	08.30–17.00	
Antikschreinerei Wechsler	08.00–12.00	13.30–18.00	nach Vereinbarung	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Samstag geschlossen	
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	(Sommer bis 18.00)	08.00–12.00 (ab 12.00 Pikettdienst)
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30		Montag geschlossen	09.00–11.30
Bäckerei Bergamin	06.45–10.00			
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00		07.00–17.00	08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	06.00–18.30		07.00–16.00	07.00–16.00
Camenzind Bootsmotoren GmbH «Marintech»	09.00–12.00	13.30–18.00		
Coiffure Hairline Gisela GmbH	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	08.00–14.00
Coiffure Lotus	08.00–12.00	13.30–18.30	Do bis 20.00 / Mo geschlossen	08.00–13.30
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen (Fr bis 21.00)	07.00–12.00
Coop Super-Center	07.30–20.00		Freitag bis 21.00	07.30–20.00
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00
Elektro Jurt und Christen AG	08.00–12.00	13.30–17.50	Freitag bis 17.00	09.00–12.00
Entsorgungs-Sammelstelle, Bürgerheimstr.	08.00–17.00			08.30–12.00
Fusspflegepraxis Schritt + Tritt	Mo–Fr	Termine gelten nach Vereinbarung		
handgemacht by Coco / Hand & Fusspflege	Mo–Fr	Termine gelten nach Vereinbarung		
INDISTICK, Flurhofstrasse 15	09.00–11.30	13.30–17.00	~ 18.00 Uhr auf Anfrage	Sa geschlossen
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30
Mey Coiffeur	8.00–12.00	13.30–18.30	Mo nach tel. Vereinbarung Mi bis 20.00 / Do ab 9.00 / Fr bis 18.00	08.00–12.00
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00
Migros Buochs	08.00–19.00	Vor Feiertagen	08.00–18.30	08.00–17.00
Optik Zentrum Unternährer	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00 13.30–16.00
Spar Supermarkt	07.30–19.00			07.00–17.00
Radio-TV / Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–15.00
Rosen Laden	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00
Uhren Schmuck Zentrum Unternährer	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00
Vogel AG	07.00–12.00		nachmittags und samstags nach tel. Vereinbarung	09.00–12.00
Zimmermann Transport AG	07.00–12.00	13.00–18.00		08.00–16.00
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN	Samariterverein Buochs	Therese Barmettler, Städelgarten 9		041 620 44 42
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II	Mo 16.00–18.00 Do 17.00–19.00	Di 15.00–16.30 Fr 15.00–16.30		041 624 50 45
VERMITTLUNG HAUSPFLEGE FAMILIENHILFE	Spitex Nidwalden, Ennetmooserstrasse 23, 6370 Stans Telefonzeiten: Montag – Freitag 7.30–12.00, 13.30–18.00, Telefon 041 618 20 50			

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragungen sind die Firmen selber verantwortlich.

AZ B 6374 BUOCHS

